

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorwärts und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.  
**Aufkündigungen,** (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltung-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 38.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 19. September 1908

23. Jahrg.

## Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. a. 2533

### Verlust!

Am 8. September l. J. hat Herr Anton Heller, Revi-  
dent der k. k. Staatsbahnen i. R. aus Wien VI, Mariahilfer-  
straße 89, am Wege von Ybbs über den Schmückbühl nach  
Waidhofen a. d. Ybbs seine Eisenbahnlegitimation (ein rot-  
ledernes Büchel mit Fotografie) und ein rotledernes Notiz-  
büchel verloren.

Der redliche Finder wolle diesen Fund hieramts deponieren.  
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 14. September 1908.

Der Bürgermeister:  
Dr. v. Plenkner m. p.

## Die Franzosen in Prag.

Prag, 14. September.

Nachgerade wird sie schon komisch, diese französisch-tschechische  
Verbrüderung. Kaum sind die Munizipalräte fort,  
kommen andere Franzosen. Diesesmal ist es übrigens eine  
Französin, Juliette Adam, die bekannte Schriftstellerin, welche  
alle Geheimnisse sämtlicher Höfe Europas ausgeplaudert hat.  
Sie ist in Begleitung des Professors der slavischen Philologie  
Louis Leger aus Paris am Freitag in Prag angekommen  
und lebt hier als Gast der Stadt. Am Samstag wohnte sie  
einer Vorstellung im Theater der Vorstadt Weinberge bei, das  
sich jetzt anschiebt, in Wien tschechische Vorstellungen zu geben.  
Nach der Vorstellung wurde die kleine Pariserin auf die Bühne  
geleitet, wo der Direktor ihr, der Vertreterin der französischen  
Literatur, für die Anregungen, welche die Tschechen durch die  
Einfuhr französischer Werke gehabt haben.

Madame Adam antwortete hierauf, daß es von nun an  
ihr Bestreben sein werde, tschechische Werke in Paris einzuführen,  
vorerst müsse „Die verkaufte Braut“ von Smetana — sie  
hatte sie am Abend vorher im Nationaltheater gesehen — auf  
der französischen Bühne heimisch werden. Gestern wurde sie  
in die Behausung des Nationalrates geführt. In das ihr vor-

gelegte Gedebuch schrieb sie als Ausdruck der französisch-  
tschechischen Allianz: Tief ergriffen von der Aufnahme in dem  
bewunderungswürdigen Prag, empfinde ich es mehr als ich je  
geahnt habe, wie die slavische Seele die Schwester  
der französischen ist. Das Beste, was wir be-  
sitzen, ist, daß die Heiligkeit unseres Kampfes  
für die Eroberung unserer Rechte, sowie unserer  
Hoffnungen dieselben sind.“ Mit Stolz bringen die  
tschechischen Blätter diese ausdrucksvolle Hinweisung auf den  
deutschen Feind.

Es sei noch eine Episode erwähnt, die sich gestern bei  
dem Empfange der Vertreter der österreichischen Gewerbeför-  
derungsanstalten im Prager Rathaus zugetragen hat, welche die  
Scheinheiligkeit der tschechischen Versicherungen aufs deutlichste  
beweist. Der Landesausschußbesitzer Adamek wies in seiner  
Rede auf die vorübergegangenen Zeiten hin, wo rohe Gewalt  
angewendet wurde, während jetzt nur ein Wettstreit  
mit Geist und Fortschritt möglich sei, und  
worin Prag ein Vorbild für alle Städte Böhmens sei.

Der Mann scheint von Vergeltung und Schütten-  
hofen noch nichts gewußt und auch die Ereignisse in Prag bis  
in die letzten Jahre und sein Verhalten jetzt noch gegen die  
Deutschen vergessen zu haben.

## Die Gehaltsaufbesserung für die Staatsbahnbeamten und Staatsbahn- bediensteten.

In der vor kurzem veröffentlichten Nachricht über die  
Aufbesserung der Bezüge der Staatsbahnbeamten und Bedien-  
steten müssen auf Grund der vom Abg. Dr. Weidenböcker  
eingezogenen authentischen Erkundigung verschiedene Ziffern richtig-  
gestellt werden. Zunächst muß es heißen, daß das Eisenbahn-  
ministerium zum Zwecke einer weitgehenden Gewährung von  
Erholungsurlauben und der gleichmäßigen Fixierung der Amts-  
und Dienststunden einen Betrag von einer Million Kronen  
eingesetzt hat; weiters für die Aufbesserung der Reisepauschalen  
im Bahnerhaltungsdienst einschließlich der Bahnmeister ab  
1. Oktober d. J. den Betrag von 220.000 Kronen. Bezüglich  
des Gesamtaufwandes für das Uniform-Abnutzungspauschale ist  
die angeführte Ziffer von 40.000 Kronen auf 450.000 Kronen  
richtigzustellen, desgleichen die Ziffer bezüglich der Herabsetzung

der Einheitsätze bei Einschätzung der Naturalwohnungen von  
60.000 auf 600.000 Kronen. Der angegebene Betrag von  
50.000 Kronen für Nachdienstzulagen für das gesamte Ver-  
schubpersonal lautet richtig auf 560.000 Kronen (nicht  
50.000 Kronen). Die Zulagen für die Kasien- und Kalkulations-  
beamten beanspruchen eine Summe von 300.000 Kronen (nicht  
230.000 Kronen). Für die Verbesserung des automatischen  
Avancements der Unterbeamten und Diener ist ein Betrag von  
einer Million Kronen bestimmt, für die Verbesserung der  
Nominierung dieser Kategorie ein Betrag von 250.000 Kronen.  
Endlich gilt der für die Gleichstellung der Bezüge der In-  
spektoren und Oberinspektoren mit jenen von Staatsbeamten  
gleichen Ranges angegebene Betrag von 50.000 Kronen auch  
für letztere und nicht, wie es zuerst hieß, nur für die  
Inspektoren.

## Neues vom Tage.

### Ein türkisches Munitionslager in Wien.

Auf einem Baugrunde im III. Bezirke ist ein mächtiges  
Munitionslager entdeckt worden, das nach dem Gutachten der  
Fachmänner aus der Zeit der zweiten Türkenbelagerung Wiens  
stammt und jedenfalls von den Türken bei ihrem eiligen Abzuge  
zurückgelassen wurde. Der Fund ist um so interessanter, als sich  
heuer der Tag der Befreiung Wiens von der Türkennot zum  
225. Male jährt.

Schon im Juni dieses Jahres stieß man bei den Erd-  
aushebungen für den Neubau, der von der Kolonikgasse, Peh-  
gasse und der hinteren Zollamtstraße begrenzt wird, auf ein-  
zelne Kanonenkugeln. Die Allgemeine Bauvereinschaft, die den  
Bau führt, zeigte der Behörde den Fund an und erhielt die  
Weisung, die Geschosse an einem sicheren Ort aufzubewahren,  
bis sie auf ihre Sprengfähigkeit untersucht sein würden. Bald  
darauf wurde in einer Tiefe von etwa vier Metern unter dem  
Straßenniveau ein ganzes Lager von Kugeln verschiedener  
Größen bloßgelegt.

Ehe noch die behördliche Besichtigung vorgenommen wurde,  
machte die Bauleitung die Entdeckung, daß ein namhafter Teil  
der vorgefundenen Geschosse, im Gewichte von etwa 7800  
Kilo, gestohlen worden war. Wie die Erhebungen ergaben,  
wurden gerade am 12. Juni, dem Festzugstage, an dem auf  
dem Bau nicht gearbeitet wurde, die historischen Geschosse von

## Freigesprochen.

Familien-Roman von Ludwig Buzer.

(27. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gleich darauf kam Hartfeld nach. Sie wandten sich nun  
einem an den Nordrand des Parks von Monvillers sich an-  
schließenden Taleinschnitte zu, in dessen Mitte die Sivonne  
zwischen Erlen, Lärchen und Akazien lautlos dahinfließ.

Es begann zu regnen und eine dichte Finsternis umgab  
die Suchenden.

„Es ist wahrscheinlich auf den beiden Seiten dieses Baches  
gekämpft worden“, wandte sich Hartfeld an Michel. „Haben  
Sie im Park da drinnen keinen Steg oder eine Brücke gesehen?“

„Nein, Herr Leutnant“, erwiderte dieser. „'s Wasser in  
dem Bach is nit tief; i bin einigmal durchg'wat'. Die meisten  
G'fall'nen liegen aber auf der Seite herüb'n; da drüben ist der  
Wald so dicht, daß man fast nit durch kommt.“

„Dann wird es wohl am besten sein, wenn wir zuerst  
die linke Uferseite absuchen, und, wenn wir die Vermissten da  
nicht finden sollten, vom Dorf La Monzelle aus am rechten  
Ufer wieder heraufgehen.“

„Dies Dorf kann' i nit, Herr Leutnant“, versetzte Michel.  
„Wenn wir aber da runter suchen und drüben wieder rauf,  
und mei' Herr liegt vielleicht no' weiter weg, als des Dorf is  
. . . i weiß ja nit, Herr Leutnant, wo unser Bataillon überall  
g'wesen is.“

„Im Park von Monvillers, den Sie bereits abgesehen  
haben und von da bis La Monzelle hat das Bataillon die  
meisten Leute verloren“, erwiderte Hartfeld.

„Und wenn wir mein Herr'n nit finden täten bei der  
Finstern? Wenn er . . . mei' Gott, wenn er z'grund geh'n  
würft!“ jammerte der Burche wieder unter erneutem Schluchzen.

„'s Weinen nützt gar nichts, Michel. Nur suchen —  
fleißig suchen!“ sagte Hartfeld düster.

„Ja, Sepp — grüß di' Gott! Bist verwundet?“ rief  
Michel plötzlich, indem er überrascht vor einem auf der Erde

sitzenden und an einen Baum gelehnten Jäger stehen blieb, der  
mit einem Bleistift zu schreiben schien, wozu er den auf seinen  
Knieen liegenden Tornister als Unterlage benützte. Er hatte die  
Augen geöffnet, und machte beim ersten Anblick den Eindruck,  
als ob er erstaunt auf den Ankommenden sehe. „Er ist ja a  
tot, der arme Sepp!“ wandte sich Michel aber im nächsten  
Augenblicke an Irma, die gleichfalls stehen geblieben war und  
den Entseelten betrachtete.

„Und da hat er an Brief, der Sepp; wahrscheint' an  
sei' Muatta . . . richtig, den Namen hat er no' hinbracht auf's  
Kubert; nachher wird er g'storb'n sei'. Armer lieber Sepp —  
gib mir dein Brief!“ fuhr Michel mit erstickter Stimme fort.  
„Ich versprech' dir's in dei tote Hand ne', daß n' dei' Muatta  
kriegt.“

Er hob bei diesen Worten die auf dem Briefe ruhende  
Hand des gefallenen Kameraden auf und steckte dessen letztes  
Vermächtnis zu sich. „Seh'n S', ehrwürdige Schwester“, fuhr  
er im Weitergehen fort, „der Sepp is mei' labsta Jugen-  
kamerad g'wesen und der bravste Bua vom ganzen Dorf. Sei'  
Muatta is an arme Wittib — i glaub, ihr Mann is' scho'  
vor sechz'h' oder siebz'h' Jahr g'storb'n — und der Sepp is  
ihr oanzig's Kind. Er is a tüchtig'r Schneider worden, der  
Sepp, hat's kloa Häus'l schuldenfrei derhalten und hat für sei'  
Muatter g'sorgt, wie ma's nit leicht sieht. Und jekt is' er tot,  
der Schneidersepp! I glaub', daß sei'm alten Muatta'l's Herz  
abbrucht, wann's hört, daß ihr Sepp g'fall'n is.“

„Oh, mein Gott, wie grauam, wie entsetzlich ist der  
Krieg!“ sprach Irma mit bebender Stimme.

Das Tal wurde stellenweise breiter und die Suchenden  
mußten sich oft weit von einander entfernen, damit keiner der  
Umliegenden übersehen wurde. Die Leute hatten die Weisung,  
jedesmal laut zu rufen, sobald sie einen gefallenen deutschen  
Offizier oder einen Verwundeten auffinden sollten. Auch die  
beiden Geschwister und Michel hatten sich in größeren Abständen  
unter die einzelnen Gruppen der Krankenträger verteilt und  
kamen nur selten zusammen. Eine Stunde war bereits unter  
vergeblichem Suchen verstrichen.

„Wir kommen zu langsam vorwärts . . . sie verbluten

oder verschmachten, bis wir sie finden!“ rief Irma plötzlich.  
Eine namenlose Angst hatte sie erfaßt und in fieberhafter Auf-  
regung stürzte sie von einem Toten zum andern. Nach kurzer  
Zeit sah sie sich allein; aber diese Wahrnehmung löste ihr keine  
Furcht mehr ein. Ihr Auge hatte sich an die Schrecken des  
nächtlichen Schlachtfeldes gewöhnt und unbedürftig um ihre  
Gefährten eilte sie vorwärts. Durch dichtes Gebüsch sich zwän-  
gend fiel ihr auf, daß das Gelände allmählich anstieg und der  
Talrand zu ihrer Rechten immer höher und steiler zur Sivonne  
abfiel, die in der schwarzen Tiefe dahinfließ. Sie beugte sich  
von Zeit zu Zeit über den Abhang hinaus; aber der matte  
Lichtstrahl ihrer Laterne drang nicht bis zum Wasserspiegel hinab.  
Plötzlich gewahrte sie am Fuße einer abschüssigen Böschung einen  
Kraupenhelm. Den stellen Pang hinabschreitend, glitt sie bereits  
nach den ersten Schritten aus und rutschte ab, gelangte aber  
unverfehrt unten an. Auf dem mit Schlehens- und Hafelauf-  
stauden bedeckten stufenförmigen Abhange der Böschung, die nach  
wenigen Schritten senkrecht in die Tiefe abfiel, schien ein hefti-  
ger Kampf stattgefunden zu haben, denn zahlreich lagen die  
Toten umher. Da und dort hielt ein Gefallener, dessen Ober-  
körper über dem Abhang schwebte, sich noch krampfhaft an den  
Zweigen eines Busches fest, die seinen Absturz verhinderten.  
Irma beugte sich immer wieder über den Rand des Abhanges  
hinaus, um jedesmal vor einem ihr entgegenstehenden angstver-  
zerrten Gesichte mit herausgedrängten, verglasten Augen wieder  
zurückzuschrecken.

Plötzlich blieb sie wie versteinert stehen; atemlos ließ sie  
den Strahl des Lichtes auf ein Gesicht fallen, dann sank sie  
mit einem lauten Aufschrei an der Seite eines Offiziers in die  
Knie, der, den gezogenen Säbel in der Faust, im Grase lag  
und mit dem Haupte an einem Busch lehnte. „Vater!“ schrie  
sie, über den Regungslosen gebeugt, wie eine Verzweifelte.

Mit angstvollendem Herzen hafteten ihre Augen auf dem  
todesbleichen Gesichte Bergers. Mund und Augen desselben  
waren geschlossen, und er lag da wie im tiefen Schlafe; aber  
kein Atem war hörbar. Rasch öffnete sie den Kragen und die  
Knöpfe seines Waffenrockes; dann löste sie vorsichtig das leicht  
angelebte, blutgetränkte Hemd von seiner Brust und hielt ihr

bisher unbekanntem Täter auf Wagen fortgeführt und an Tröbler als altes Eisen verkauft. Der Gerüfter Wenzel Kaspar wurde unter dem Verdachte der Täterschaft in landesgerichtliche Untersuchung gezogen, doch mußte das Verfahren gegen ihn wieder eingestellt werden.

Auch nach dem Diebstahl sind noch große Mengen von Geschossen zutage gefördert worden. Der stellvertretende Rüstos des Heeresmuseums Leutnant Dr. Alfred Mell und Herr Herrmann Reuther vom Museum der Stadt Wien haben die Geschosse und ihren Fundort untersucht. Nach ihrer Ansicht sind die Kugeln von den Türken, als diese im Herbst 1683 die Belagerung aufgaben und schleunigst den Rückzug antraten, demontiert und vergraben worden. Von einer Sprenggefahr kann natürlich keine Rede mehr sein. Die Geschosse sind durch aus aus Kupfer und in Kugelform, Hohl- und Vollgeschosse, Kanonenkugeln und Handgranaten. Ihr Kaliber variiert zwischen 50 und 300 Millimetern. Die großen hohlen Kanonenkugeln haben ungefüllt ein Gewicht von 47 Kilogramm und weisen den für die Hohlgeschosse jener Zeit charakteristischen Hals auf.

Das Terrain, auf welchem der Fund gemacht wurde, befand sich 1683 außerhalb der Wälle Wiens. Es lag im sogenannten Schußrajon und war unbebautes Feld. Wie die historischen Aufzeichnungen besagen, hatten die Türken auch dort ihre Zelte aufgeschlagen. Interessant ist, daß aus jener Zeit keine einzige eiserne Kanonenkugel der Wiener existiert und man daher die Gestalt dieser Geschosse nur aus den Beschreibungen der Chronisten kennt.

Die Allgemeine Baugesellschaft hat den erhaltenen Rest der historischen Funde teils dem Heeresmuseum, teils dem Museum der Stadt Wien und anderen Museen sowie mehreren Lehranstalten gewidmet.

Wenn ein Toter heiraten will.

Eine sonderbare und doch wahre Geschichte.

Wenn ein Mann durch Zufall, Vermittlung oder auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Inzerats ein heiratsfähiges weibliches Wesen gefunden hat, von dem er nach kürzerer oder längerer Bekanntschaft sich die Ueberzeugung verschafft hat, daß er mit ihr die gemeinsame Fortsetzung des Lebenswegs realisieren könne, dann wandert er eines Tages aufs Standesamt, um die gesetzlichen Vorbedingungen zur Eheschließung zu erfüllen.

In dieser Absicht erschien dieser Tage ein zuverlässiger Mitbürger auf dem Standesamt einer nicht ganz kleinen Stadt Bayerns. Auf die übliche Frage des Standesbeamten, ob er noch ledig oder schon verheiratet gewesen sei, erklärte der Heiratskandidat, daß er allerdings früher eine Frau gehabt, daß er aber schon viele Jahre nichts mehr von ihr gehört habe; von einem seiner Bekannten sei ihm indessen mitgeteilt worden, daß seine Frau wieder geheiratet habe; er selbst wisse aber nichts davon, daß er von seiner Frau geschieden worden sei. Der Standesbeamte, dem die Sache begrifflicherweise nicht recht geheuer vorkam, recherchierte in den Akten und es stellte sich heraus, daß der Mann fast vor einem Jahrzehnt schon von Amts wegen — für tot erklärt worden sei. Der Beamte trat also vor den nach dem Gesetze toten, in Wirklichkeit aber lebendigen Heiratskandidaten hin und eröffnete ihm mit ernster Stimme, daß er ihm eine Erwerbtschaft mitteilen müsse, des Inhalts, daß er ja längst tot sei und also nicht mehr heiraten könne.

Vom bleichen Schrecken erfaßt, erwiderte der Ehefanditat nach einer Erholungspause, die Mitteilung könne unmöglich auf Wahrheit beruhen, denn er fühle sich durchaus lebendig und sei auch nie krank gewesen. Darauf entfaltete der Standesbeamte

ein Urteil eines bairischen Amtsgerichtes, in dem schwarz auf weiß zu lesen stand, daß N. N. im Jahre . . . nach Amerika ausgewandert sei und von dort seit dieser Zeit nichts mehr von sich habe hören lassen, weshalb er auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nunmehr für tot erklärt werde. Auf höchste erstaunt, erwiderte der Mann, daß er den den meisten Münchnern nicht ganz unbekanntem Ort seines Wohnortes noch niemals verlassen und dort sogar fortlaufend seine Steuern bezahlt habe; Amerika habe er niemals gesehen, noch betreten, ja nicht einmal der Gedanke einer Auswanderung sei ihm jemals in den Sinn gekommen. Auf seine Frage, ob es ihm denn nun möglich sein werde, seine Braut zu ehelichen, wies ihn der Standesbeamte auf die einschlägigen Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs hin, wonach zunächst seine frühere Frau davon in Kenntnis zu setzen sei, daß ihr für tot erklärter Mann noch am Leben sei und daß sie wieder zu ihm zurückkehren könne. Von dieser Auskunft war der Mann jedoch durchaus nicht erbaut und er erklärte, lieber tot bleiben zu wollen, als seine Frau wieder bei sich aufzunehmen. Daraufhin wurde ihm bedeutet, daß er sich zum Zwecke einer neuen Heirat von dem Bürgermeister seiner Heimatgemeinde die zum Heiraten notwendigen Papiere erbitten müsse.

Der Heiratskandidat begab sich nun nach Hause und schrieb an den Bürgermeister seiner Heimatgemeinde, er möge ihm zum Heiraten helfen; er selbst kenne sich aber nicht mehr aus, sei er lebendig oder tot, ledig, verheiratet, geschieden oder verwitwet — kurz, er sei so konfus, daß er weitere Aufschlüsse nicht erteilen könne. Der Bürgermeister, der natürlich meinte, der Mann sei nicht recht bei Troste, teilte dessen Brief dem Standesbeamten mit, worauf dieser den Sachverhalt aufklärte.

Der Mann hatte sich mit seiner Frau nicht sonderlich gut vertragen, es wurden beiderseits mehr Kriegstrompeten als Friedensschalmeien geblasen und als eines Tages wieder einmal der Hausfriede zum Ausbruch gekommen war, hatte der Gatte kurz und bündig erklärt, er wandle nach Amerika aus. Nach Umfluß einiger einsam verbrachter Jahre veranlaßte die Frau eine gerichtliche Ausschreibung ihres verschwundenen Mannes im „Reichsanzeiger“ und in den Amtsblättern, die aber erfolglos blieben. Als der Mann daher nach Ablauf der gesetzlichen Frist sich nicht meldete, wurde er vom Gerichte für tot erklärt und die Frau erhielt die Erlaubnis zur Wiederverheiratung.

Wenn nun die Frau von dem ihr zustehenden Rechte, ihre neu eingegangene Ehe anzufechten (jedoch nur innerhalb des Zeitraumes von sechs Monaten nach erlangter Kenntnis von der Wiederkehr ihres verschwundenen Mannes), keinen Gebrauch macht, was wohl kaum anzunehmen ist, dann erhält auch der tote und nun wieder lebendige Mann das Recht, eine neue Ehe einzugehen. Daß dies Glück bald über ihn komme wollen wir unserem lieben Mitbürger gerne wünschen.

Kann man einen Toten wieder erwecken?

Es scheint, daß es wirklich nichts Neues unter der Sonne gibt, und das Rabbi Akiba mit seinem vielzitierten „Alles schon dagewesen“ recht behält. Mit welchem Nasenrumpfen hat die Medizin Jahrzehnte lang auf die Aderlassmanie früherer Tage zurück geblickt. Und nun tritt in einem sehr interessanten Artikel unter obiger spannerische Ueberschrift in der ausgezeichneten Frankfurter „Anschauung“ Dr. Ernst Homberger, der sich den Blutkreislauf zu seinem Spezialstudium erwählt hat, wieder für die Aderlastherapie ein. Auf die Frage: „Kann man einen Toten wieder erwecken?“ antwortet der Autor: „Es mag manchem diese Frage müßig erscheinen, da ja die Antwort in dem Wort

„tot“ enthalten ist. Denn wir verbinden damit den Begriff eines dauernden Stillstandes des Gesamtlebens. Gelingt es, die Lebensfunktionen eines Körpers wieder in Gang zu bringen, so sprechen wir nicht von Tod, sondern Schwind. Und doch ist insofern kein großer Unterschied, da manchmal der Ubergang nur von einem Riz abhängt, sodaß der Scheintote durch Anwendung eines Reizes wieder zum Leben erwacht, während ohne diesen ein Einsetzen der Lebensfunktionen völlig ausgeschlossen ist. — Was sind nun die zum Leben wesentlichen Funktionen, deren Aufhören das Lebensende bedingen? In erster Linie die Atmung und der Blutkreislauf. Es ist bekannt, daß wir die Atmung künstlich nachahmen können; man kann nach Lähmung der Atmung durch Kuraregift das Leben der Tiere lange Zeit durch künstliche Atmung erhalten. Hingegen ist das Leben vollkommen ausgeschlossen, wenn die Blutbewegung nur für kurze Zeit sistiert ist, da wir keine Methode kennen, die mit Sicherheit den Blutkreislauf zu unterhalten imstande ist. Der Herzschlag und die Blutströmung sind also für das Leben noch wichtiger als die Atmung. Allerdings hängen beide noch von lebenswichtigen Zentren im Gehirn ab, deren Lähmung ebenfalls ein Leben unmöglich macht; sobald aber Atmung und Herzschlag beginnen, wird die Lähmung durch neue Erregung der Gehirnzentren wieder aufgehoben.

So fällt die obige Frage mit der Frage zusammen: Gibt es wirklich keine Mittel und Wege, das zum Stillstand gekommene Herz von neuem zum Schlagen zu bringen, wenn die künstliche Atmung versagt?

Die heutige Physiologie lehrt, daß das Leben sich nur nach physikalischen und chemischen Gesetzen regelt. Ist dies der Fall, so müssen auch die Gesetze der Mechanik für den Blutkreislauf gültig sein, das heißt wir müssen nach einer mechanischen Kraft suchen, mittels deren wir auf das zur Ruhe gekommene Herz einwirken können. Um einen Einblick in diese Vorgänge zu gewinnen, müssen wir uns über die Mechanik des Blutkreislaufes klar sein.

Seit beinahe 300 Jahren hat sich in der Anschauung über den Blutkreislauf im Prinzip nichts geändert. Es ist die Anschauung, die schon Harvey gelehrt hat. Die linke Kammer hat die Aufgabe, das Blut in die Schlagadern zu pumpen, von dort durch die Paargefäße und Blutadern in den rechten Vorhof und die rechte Vorlammer zu treiben, die in gleicher Weise das Blut durch die Lungen in den linken Vorhof pumpt. Das Herz ist also wesentlich eine Druckpumpe; den beiden Herzkammern wird die ganze Arbeit aufgebürdet.

Es ist gänzlich ausgeschlossen, diese Pumparbeit nachzuahmen, es ist unmöglich, direkt auf das in der Brusthöhle eingeschlossene Herz einzuwirken. Es ist allerdings gelungen, das der Leiche entnommene Herz der Warmblüter nach kürzerer Zeit wieder zum Schlagen zu bringen. Diese Methode verdanken wir Langendorf. Läßt man eine Salzlösung unter Druck von der Hauptschlagader aus durch die Kranzgefäße des Herzens strömen, so beginnt das Herz zu schlagen. Selbstverständlich ist diese Methode bei Herzstillstand eines Menschen nicht anwendbar; man kann aber den Versuch variieren. Die Mechanik kennt außer Druck- auch Zugkräfte. Wir können also zu gleicher Zeit zwei Kräfte auf das Herz einwirken lassen, eine Druck- und eine Saugkraft. Dadurch haben wir den Angriffspunkt von den Schlagadern zu den Blutadern verlegt. Hier ist ein Eingriff ganz gefahrlos. Der Aderlaß ist ein durch Jahrtausende erprobtes Mittel.

Ist das Herz wirklich nur Druckpumpe, so erreichen wir mit dem Eingriff nicht, ist es aber zugleich Saugpumpe, so sind wir auf Grund unserer mechanischen Anschauungen zum Ziel gelangt: wir ahmen die Natur nach.

Ohr auf sein Herz. Nach ein paar Augenblicken stieß sie einen Freudenschrei aus. Rasch goß sie dann aus dem Fäßchen Wasser in ihre Hand und rieb damit die Stirne und die Schläfen des Bewußtlosen. Bald sah sie ihre Belebungsvorläufe von Erfolg gekrönt. Berger öffnete nach einigen Minuten die Augen und blickte, wie trambefangen, in das Gesicht seiner Tochter.

„Vater — lieber Vater, kennst du mich denn nicht?“ sprach Irma zärtlich, während sie den Becher mit Wasser füllte und die Lippen des Bewußtlosen benetzte. Sie drückte mit den Fingerspitzen leicht auf sein Kinn und setzte ihm den Becher an den Mund. „Trink, lieber Vater!“ rief sie eindringlich.

Berger trank langsam den Becher leer. Dann machte er den Versuch, sich aufzurichten, aber er vermochte nur den Kopf zu bewegen. Mit einemmal aber kam Leben in seine Züge, und aus seinen Augen war zu lesen, daß er Irma erkannte.

„Vater“, fuhr Irma, ihn liebreichend, fort, „komm zu dir! Dein Kind ist da, deine Irma! Armer, armer Vater, was hast du leiden müssen! Deine Unschuld ist an den Tag gekommen, Vater! In allen Zeitungen wurde sie bekanntgegeben.“

Da stieß ein Neben durch den Körper des Schwerverwundeten; in seinen Augen leuchtete es freudig auf; aber im nächsten Augenblicke schimmerten sie in feuchtem Glanze, und Tränen perlten über seine Wangen.

„Irma . . . liebes Kind — meine — Unschuld?“ kam es mit großer Anstrengung von seinem Lippen. „Wer — hat dir’s — gesagt, Kind?“

„Lieber Vater, dir fällt das Sprechen schwer. Schone dich, Vater! Herr General von Schiefweg hat dem Georg und mir vor ein paar Stunden die freudige Nachricht mitgeteilt.“

„Meine Unschuld — an den Tag — gekommen?“ stammelte Berger wieder, indem er nach der Hand seines Kindes tastete. „Wo bin ich denn, Irma?“

„Auf dem Schlachtfelde, Vater, Georg und ich haben dich gesucht. Wie fühlst du dich, armer, lieber Vater?“

„Schlecht — mein — gutes Kind. Oh, mein Gott — meine Unschuld — ist aufgefunden! Ich habe — meine — Kinder wieder; wo — ist Georg?“

„Er wird gleich kommen, Vater. Georg sucht mit den Krankenträgern auf einer andern Seite.“

„Oh, meine — guten — Kinder!“ stammelte Berger zärtlich. Dann schwand ihm wieder das Bewußtsein. Irma wusch behutsam die Schußwunde an der rechten Brustseite ihres Vaters, aus der langsam das Blut floß. Während dieser Beschäftigung vernahm sie aus ziemlicher Entfernung die Stimme ihres Bruders, der ihren Namen rief. Irma erhob sich und gab mit lauter Stimme und in mehrmaliger Wiederholung Antwort. „Hörst du mich, Georg?“ rief sie nach einer längeren Pause in die Finsternis hinein.

„Ja, Irma, ich komme gleich!“ rief Hartfeld zurück. „Ich hab’ den Vater gefunden, Georg! Komm, schnell!“ rief Irma wieder.

Einige Minuten darauf rutschte und purzelte es die steile Böschung herab, und gleich darauf stürzte Hartfeld, gefolgt von einigen Krankenträgern, auf Irma zu.

„Wo ist der Vater, Irma?“ fragte er hastig und aufgeregert. „Er lebt doch . . .?“

„Ja, gottlob! Aber er ist schwer verwundet und gelähmt. Hier liegt er, Georg.“

„Oh, Vater!“ rief Hartfeld, indem er schluchzend an der Seite des Bewußtlosen in die Knie sank, „verlaß uns nicht, du großer Held und Du’der! Vater, hörst du mich nicht? Deine Kinder sind bei dir; dein Georg, deine Irma!“

„Ein paar Minuten war er beim Bewußtsein“, sprach Irma leise weinend. „Ich habe dem Vater die Nachricht von seiner Unschuld mitgeteilt, und er hat mich erkannt und hat nach dir gefragt.“

„Wo ist der Vater verwundet, Irma?“

„Er hat einen Schuß in der rechten Brustseite. Ich kann nicht beurteilen, ob die Verwundung lebensgefährlich ist. Ich habe die Wunde gewaschen und notdürftig verbunden. Es wird das Beste sein, wenn wir unsern Vater möglichst schnell zur Verbandstation bringen. Dort wird dann der Arzt das weitere verordnen. Du hast ja deine Armbirde verloren“, fuhr sie besorgt weiter. „Schmerzt dich deine Wunde nicht?“

„Augenblicklich verführe ich gar nichts. Mein Arm ist mir jetzt auch ganz gleichgültig. Die Wunde wird da vorn am Abhang hängen. Ich bin gestürzt und kam blitzschnell unten an.“

Hartfeld hatte seinen Vater mit Beihilfe der Krankenträger soeben auf eine Trage gelegt, als der Diener des Leutnant Schütz dahergestürzt kam. „Mei’ Herr is tot, mei’ Herr is tot, Herr Leutnant!“ rief er unter heftigem Schluchzen. „Zeit is alles aus . . . mein guter Herr is tot, Herr Leutnant!“ rief er unter heftigem Schluchzen. „Zeit is alles aus . . . mein guter Herr is tot!“

Hartfeld erschrak sich. „Sie werden sich vielleicht getäuscht haben, Michel“, sagte er mit unsicherer Stimme. „Wo liegt der Herr Leutnant?“

„Gut! da vorn liegt er . . . oh, so schön ligt er dort — so schön! Aber tot is er halt, mei’ Herr, tot is er!“

Hartfeld suchte mit besorgtem Blicke seine Schwester, die noch ein paar Augenblicke zuvor an seiner Seite gestanden hatte; sie war verschwunden. Er rief ein paarmal ihren Namen, aber es erfolgte keine Antwort. Schwelgend schlug er die von dem Diener bezeichnete Richtung ein, und die Träger folgten mit dem Schwerverwundeten nach.

Nach wenigen Schritten bot sich den Ankommenden ein ergreifendes Bild dar. Von einer kleinen Gruppe seiner Jäger umgeben, die auch im Tode noch sich eng an ihren Führer angeklammert hielten, lag Schütz im feuchten Gras, und unter seinem Haupte, von den gefallen Helden treu bewacht, — die Fahne. Wie friedlich schlafend lag er da, und über sein Gesicht schien noch das Blut zu fließen, das die gestickte Seide und die zerfetzten Fahnenbänder tränkte. An seiner Seite kniete Irma. Die auf der Erde stehende Laterne warf ihr trübes Licht auf sie, und auf das bleiche, blutbefleckte Antlitz des jugendlichen Helden, dessen hübschen, leichtgeschlossenen Mund ein glückliches Lächeln zu umspielen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Ich habe in einer Abhandlung „Ueber eine neue Kreislauftheorie“ den Nachweis zu erbringen gesucht, daß die seit herige Lehre, daß das Herz nur als Druckpumpe zu betrachten sei, unmöglich richtig sein kann, daß mechanische und biologische Momente unbedingt dafür sprechen, daß das Herz in gleicher Weise Druck- wie Saugpumpe ist und daß die Blutgefäße, sowohl Arterien wie Kapillaren und Venen, in hervorragendem Maße dabei beteiligt sind und daß diese Wandlung eine Aenderung in der Behandlung mancher Krankheiten herbeiführen muß.

Diese neue Kreislauftheorie schreibt uns in obigem Fall den Weg vor. Eine Strömung setzt immer eine Druckdifferenz voraus. Umgekehrt bedingt eine Druckdifferenz eine Strömung. Solange wir eine solche zu ergänzen imstande sind, können wir eine Blutströmung veranlassen. In dem Moment, wo wir dies erreichen, nehmen die Organe ihre Funktion wieder auf.

Der variierte Langendorfsche Versuch und die Kreislauftheorie geben uns den Weg an, sie weisen auf den gleichen Punkt hin, bei Herzkstillstand einen Eingriff an der Vene vorzunehmen. Dadurch erreichen wir zu gleicher Zeit einen Abfluß des gestauten Blutes aus den Gehirnen und eine Erregung des Gefäß- und Atemzentrums. Experimente an Tieren bestätigen die Richtigkeit dieser Angaben. Ersäuft man einen Hund und legt das Herz frei, so beobachtet man, wenn letzteres noch nicht völlig zur Ruhe gekommen ist, zuerst einen Stillstand der Herzflammer und des linken Vorhofes, während der rechte Vorhof noch weiter schlägt. Schließlich hört auch dieser auf zu schlagen. Macht man jetzt einen Einstich in die obere große Blutader, so beginnt zugleich mit dem Abfluß des gestauten Blutes zuerst eine Bewegung des rechten Vorhofes, die eine Schlagfolge der Herzflammer auslöst. Chloroformiert man ein Kaninchen so lange, bis die Atembewegungen aufhören, und beobachtet auf dem Röntgen-Schirm ebenfalls einen Stillstand des Herzschatlages, so nehmen nach Eröffnen der großen Halsvene sowohl Herz wie Lungen ihre Tätigkeit wieder auf. In beiden Fällen haben wir nach scheinbarem Tod eine Erneuerung des Gesamtlebens durch eine einfach auszuführende Blutentziehung auf mechanischem Wege erreicht. Dieser Eingriff ist im Prinzip sehr alt. Schon vor hundert Jahren war es Vorschrift, bei plötzlichen Unglücksfällen, zum Beispiel bei Ersticken und Ertrunkenen, einen Aderlaß zu machen, ja es war schon als beste Stelle die Vena jugularis am Halse angegeben, wenn an der gewöhnlichen Stelle am Arme der Aderlaß versagte. Wir haben auf Grund des obigen keinen Anlaß, an den früher veröffentlichten Erfolgen zu zweifeln. Sie waren zugleich mit dem Schwinden des Aderlasses in Vergessenheit geraten.

In den letzten Jahren beginnt man wieder hier und da einen Aderlaß vorzunehmen und die Methode wird wohl auf Grund eines besseren Verständnisses das verlorene Gebiet zurückerobern.

Handelt es sich bei der obigen Frage unter günstigen Umständen um ein medizinisches Kunststückchen, so sind die Fälle, wo man den geschwächten Blutkreislauf auf die angegebene Weise stärken kann, sehr zahlreich. Der Erfolg eines sachverständig ausgeführten Aderlasses ist oft überraschend; er bietet manchmal die einzige Möglichkeit dar, eine Lebensgefahr abzuwenden.

**Eigenberichte.**

**Hilm-Kematen, am 17. September 1908** (Neues Gasthaus.) Herr Josef Schörghuber hat in Kematen ein neues Gasthaus errichtet, welches den Schild „zur Kaiser-Jubiläums-Unde“ führt. Aus diesem Anlasse findet am Sonntag den 20. d. M. um 3 Uhr nachmittags eine besondere Feier statt, bei welcher im Beisein der Gemeindevertretung obiger Schild besetzt wird.

**Kematen. (Blutiger Kaufhandel.)** Am 5. d. gegen 1/2 10 Uhr abends kam der in Kematen wohnhafte Fabrikbesitzer Anton Poslusny in das Gasthaus des Josef Schoder in Kematen, wo er sich ein Glas Bier bestellte. Einige Minuten später betrat Franz Posnisek, Walzer in Bruckbach, daselbe Lokal, setzte sich zu dem Tische, an welchem Poslusny saß und forderte diesen auf, mit ihm einen halben Liter Bier auszuschnapen. Poslusny war hierzu bereit und beide Pötken hierauf drei Liter Abzugbier aus. Nachdem sie das Bier gemeinsam ausgetrunken hatten, bestanden sich die beiden noch einen sogenannten Ehtler. Da aber Poslusny aus diesem letzten Liter Bier mehr als Posnisek getrunken haben soll, entstand zwischen ihnen wegen der Zahlung ein heftiger Wortwechsel. Im Verlauf desselben beschimpfte Posnisek den Poslusny einen angetrunkenen Biersack und versetzte ihm zugleich einen heftigen Stoß gegen die Brust, so daß er nach rückwärts taumelte. Durch die Beschimpfung und wegen des Stoßes geriet nun Poslusny, welcher das leere Bierglas noch in der Hand hatte, derart in Zorn, daß er mit dem Glas auftrieb, und dem Posnisek einen wuchtigen Hieb auf den Kopf versetzte, daß das Bierglas in Trümmer ging und Posnisek blutüberströmt zu Boden stürzte. Gemeindevater Dr. Eugen Matura in Hilm leistete dem Schwerverletzten die erste ärztliche Hilfe und veranlaßte nach Anlegung eines Notverbandes dessen Ueberführung in das Krankenhaus nach Waidhofen a. d. Ybbs. Gegen Anton Poslusny wurde seitens der Gendarmerie in Kematen die Anzeige beim Bezirksgerichte in St. Peter in der Au erstattet.

**Althartsberg. (Kirchenrenovierung.)** Unsere altwürdige Pfarrkirche, die Mutterkirche von Windhag und Sonntagberg ist im Laufe dieses Sommers in Wahrheit erneuert worden in ihrem Innern. Und das war keine kleine Arbeit. Schon am 20. März begannen die Zimmerleute unseres Meisters Sonnleitner mit der Aufstellung des Gerüsts. Am 30. März rückte Maurermeister Weinberger von Hilm mit

seinen Arbeitern an, um, was an den Mauern krumm war gerade, was uneben war, eben zu machen und Gemölbe und Wände für die Tätigkeit des Malers vorzubereiten. Alle arbeiteten zur vollsten Zufriedenheit.

Damit die durch unseren Kirchenrenovierungsverein aufgebrauchten Gelder leichter ausreichen, wirkten viele eifrigst durch Naturalleistungen mit. Es wurde ein großer Teil des Gerüstholzes von den hiesigen Waldbesitzern beigegeben, sämtliche notwendige Fuhrwerke mit größter Bereitwilligkeit umsonst gemacht; die Kalkofenbesitzer Stöckl in Wühlau und Fuchs in Purgstall machten größere Kalkspenden, Herr Schmid in Gleis gab all u. notw. ndige feinen Ybbsand umsonst. So halfen viele zusammen um Gotteslohn zur Ehre Gottes.

Am 27. April schon konnten die Mauer ihre Arbeit beginnen und stellten zunächst das schöne Rippengewölbe fertig, während die unteren Teile der Seitenwände freilich erst wegen der Feuchtigkeit Mitte Juli vollendet werden konnten. Meister Krenhart, der bekannte Kirchenmaler aus Wien hat damit seinen früheren Arbeiten im Ybbetal, in Waidhofen, Gösling, Lunz u. s. w. wieder ein neues Werk beigegeben, das in seiner eblen, eleganten Einfachheit wunderschön wirkt und allgemeines Lob findet.

Die prächtigste Fierde aber d. s. renovierten Gotteshauses bilden jetzt die neuen Fenster, vier Figuralfenster und fünf Bogenfenster mit gemaltem Maßwerk, wirklich künstlerische Leistungen der Glasmalereifirma Karl Schilling's Erben in Wien. Die Figuralfenster enthalten die Bilder: Maria Bräutigam, hl. Johannes von Nepomuk als Beichtvater der Königin Johanna, hl. Franz Xaver als Apostel der Indianer einen Toten zum Leben erweckend und Maria Verkündigung.

Diese vier Fensterbilder erhielten vergangenen Sonntag, 13. d. M., die kirchliche Weihe und aus diesem Anlasse veranstaltete die Pfarngemeinde als Abschluß der diesjährigen Renovierungsarbeiten ein herrliches Fest, bei welchem vor allem Herr Dr. Robert Steinhauser, Gutbesitzer von Kröllendorf, als Spender der vier neuen Fenster, des Presbyteriums und damit als größter Förderer der Kirchenrenovierung in wohlverdienter Weise geehrt wurde. Als Herr Dr. Steinhauser mit seiner hochgeschätzten Familie um 1/2 9 Uhr zur Feier erschien, wurde er am Dorfsende feierlich empfangen und vom Herrn Pfarrer P. Ignaz Bernbl und Herrn Bürgermeister Kappl begrüßt, während seiner verehrten Frau Gemahlin ein weißgefädeltes Mädchen ein frisches Blumenbouquet überreichte. Herr Dr. Steinhauser dankte in herzlichen Worten für den ehrenden Empfang den Gemeindevertretungen und dem Herrn Pfarrer, sprach seine Freude darüber aus, daß die Renovierungsarbeit heuer schon soweit gebracht werden konnte, wies hin auf die besondere Mühewaltung des hochw. Herrn Kooperators P. Wichmann-Weinzierl bei dem ganzen Werke schon seit Gründung des Renovierungsvereines und schloß seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Jubelkaiser, nach dessen Wahlpruch „Mit vereinten Kräften“ auch bei unserer Kirchenrenovierung gearbeitet und so schönes erreicht wurde. Die Musikkapelle intonierte die Volkshymne, die Böller knallten und der Zug — wirklich ein Festzug — setzte sich zur Kirche in Bewegung, voran die Schulkinder mit Fahne, dann die Musikkapelle, die freiwillige Feuerwehr Althartsberg, eine Schaar weißgefädelter Mädchen mit Fahne, schließlich die Herren Bürgermeister von Althartsberg, Kröllendorf und Sonntagberg und die Geistlichkeit mit der Familie Steinhauser und die Gemeindebeträte und Ausschüsse des Kirchenrenovierungsvereines. In der feierlich geschmückten Kirche hielt dann Herr Professor Dr. Hugo Springer von Seitenstetten die Festpredigt und erklärte in herrlichen Worten die Bedeutung der Darstellungen in den Fenstern und ihre Beziehungen zum christlichen Leben und wie sie so recht geeignet sind, der Absicht der Spender entsprechend, zur Erbauung der Kirchenbesucher zu dienen. Zum Schluß sprach der Festredner allen, welche mitgewirkt haben an dem großen Werke, die Kirche in den jetzigen schönen Zustand zu bringen, besonders aber dem Spender der vier Gemäldefenster den Dank aus und forderte die Pfarrangehörigen auf, nicht abzulassen von der Opferwilligkeit, bis das ganze Werk vollendet und die ganze Einrichtung der Kirche in würdiger stillentsprechender Weise fertiggestellt ist. Hierauf gab der hochw. Herr Pfarrer den Fensterbildern die kirchliche Weihe und zelebrierte ein feierliches Hochamt. Unter den Klängen der Musik und Böllerknall erfolgte dann der Auszug zum Pfarrhof durch das feierlich besetzte Dorf und nach kurzem Aufenthalt die Abfahrt der Familie Steinhauser, welcher die Versammelten noch ein dankbares, begeistertes Hoch zujubelten.

**Amstetten. (Genossenschafts-Brauerei.)** Die finanzielle Beteiligung an der zu errichtenden Genossenschafts-Brauerei in Amstetten ist trotz der eingeleiteten Gegenagitation eine äußerst lebhaft. Die nach den Vereinbarungen in Amstetten aufzubringende Beitragleistung per 100.000 Kronen ist bereits weit über diesen Betrag gesichert. Auch die hiesige Stadtgemeindevertretung hat in der letzten Ausschusssitzung beschlossen, für 10.000 Kronen Anteilscheine der zu gründenden Brauerei-Genossenschaft in Amstetten zu zeichnen. Für diese Beteiligung an dem Unternehmen war hauptsächlich der Umstand maßgebend, daß die Industrie der Stadt erhalten bleibt, was sehr fraglich ist, wenn das Amstettner Brauhaus in den Besitz eines der kartellierten Brauereindustriellen gelangt. Ferner sollte damit auch einer bevorstehenden Bierpreissteigerung vorgebeugt und ein Entgang an Verumlage-Einnahmen hintangehalten werden. Die weiteren Unterhandlungen mit den gleichfalls an diesem Unternehmen in finanzieller Hinsicht beteiligten Wiener Konsortien, und zwar der Wiener Gastwirts-Genossenschaft, sind dormalen noch nicht abgeschlossen. Da das Amstettner Brauhaus Mitte Oktober l. J. bereits zur ezeuliven Versteigerung kommt, dürfte ein freihändiger Ankauf kaum mehr angestrebt werden.

**Amstetten. (Landwirtschaftliche und Gewerbeausstellung, Weinkost.)** Am Tage der Eröffnung der Ausstellung, Samstag, 26. September, findet eine Weinkost statt, welche reichlich besetzt ist und ein Strudheim der Wirte und Interessenten der weiteren Umgebung werden dürfte. Hauptsächlich vertreten ist der bekanntermaßen qualitativ hochstehende Jahrgang 1905.

**Biehdorf. (Verlobung.)** Die hiesige Arztin Dr. Fräulein Paula Uteneder hat sich mit Herrn Steueramtsbeamten Frimmel in Amstetten verlobt. Die Trauung soll im November stattfinden.

**Wien. (Zum Bauernbundeslage gelegentlich der landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung in Amstetten am 27. September)** Für das Viertel ober dem Wiener-Walde findet vom 26. bis 29. September eine landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung in Amstetten statt.

Aus diesem Anlasse veranstaltet der n. ö. Bauernbund am 27. September, 10 Uhr vormittags, in Schielhuber's Gasthaus (Ybbsstraße) eine Bundesversammlung, bei welcher die Abgeordneten Bauhinger und Eisenhut sprechen werden.

Von St. Pölten aus steht den Teilnehmern ein Sonderzug zur Verfügung.

Anmeldungen sind an den Bezirksbauernrat Josef Zweybacher, Realitätenbesitzer in Ober-Wagram bei St. Pölten zu richten.

Bauern und Gewerbetreibende! Erscheint in Mofsen! Kommt alle mit den Bundeshüten! Wir wollen ein einzig Volk von Brüdern sein! Mit Bundesgruß: Josef Stöckler, Obmann; Karl List, Obmann-Stellvertreter; Karl Fißthaler, Kassier.

**München, den 17. September 1908.** Die prächtige Ausstellung „München 1908“ geht ihrem Ende entgegen, sie schließt am 15. Oktober die Pforten der Niesenhallen im neuen Ausstellungspark auf der Teresienhöhe. Doch nur kurze Zeit wird dort oben Ruhe herrschen, denn schon werden Vorbereitungen für eine neue Ausstellung getroffen. Der „St. Bernhards-Klub, Sitz in München“ rüstet sich für seine IX. Internationale Ausstellung für Hunde aller Rassen, die in eigenen Hallen des Ausstellungsparkes in München am 22. und 23. November 1908 abgehalten wird. Zugleich veranstaltet der über 1500 Mitglieder zählende „Verein für deutsche Schäferhunde, Sitz in München“ ein Preisgütten und Polizeihundprüfungen, der „Dachshund-Klub, Sitz in München“ Schließen an Fuchs und Dachs. Die Ausstellung wird von allen Spezialklubs energisch unterstützt und dürfte darum eine der größten dieses Jahres werden, zumal bei der Beliebtheit und dem Ansehen, die der veranstaltete Klub in der ganzen kynologischen Welt genießt. Die Klassenpreise sind wie immer hoch, bei den meisten Rassen ist die Auszahlung der Geldpreise in der ausgeschriebenen Höhe garantiert. Ehrenpreise und Zusatzpreise, bestehend in bar und wertvollen Gegenständen stehen in sicherer Aussicht und werden auch diesmal zahlreich sein. Als Preisrichter werden nur von den Stammbuchführenden Spezialklub anerkannte Herren berufen. Näheres durch das Bureau des St. Bernhards-Klubs, München, Holzstraße 7.

**Eingefendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**Krondorfer**  
 natürliches alcal.  
**SAUERBRUNN**  
 Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-ezeugerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

**NESTLÉ'S**  
 Kindermehl  
 Altbewährte Nahrung  
 für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.  
 Verhilft u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.  
 Broschüre Kinderpflege gratis durch: NESTLÉ  
 Wien I., Biberstrasse 11.

Für Weintrinker  
zur Mischung des Rebensaftes!

**MATTONI'S  
GIESSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
SAUERBRUNN

Korkbrand

neutralisirt die  
Säure des Weines  
angenehm prickelnder  
Geschmack. Kein Färben  
des Weines.

Was sagt Ihr nun zu meiner Bergpartie?

Denkt nur, ich, der sich sonst bei jedem Windhauch erkältete, daß ich kein lautes Wort hervorbringen kann und Falschmerzen gar nicht losbringe — ich war oben auf der Zugspitze — und in einem Hundewetter. Und hat mir nichts getan. Ursache? Ich habe Fays echte Sodener gebraucht und ich sage Euch, die haben Wunder an mir getan. Ich bin ordentlich verliebt in die kleinen Dinger und sie gehen mir von nun an — auch auf der Weise — nicht mehr aus. Die Schachtel kostet ja nur K 1.25 und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
W. Th. Gungert, Wien IV/1, Große Neugasse 27.

Allein echt ist nur  
**THIERRYS BALSAM**  
mit der NONNE als Schutzmarke. Mindestpreisung 12/2 oder 6/1 oder  
grünen 1 Patent-Weisefamilie unalkoh. K 5.—, Packung frei.

**THIERRYS Centifolien-Salbe.**  
Mindestpreisung 2 Dosen K 3.60. Packung frei.  
Überall anerkannt als die besten Heilmittel gegen Wunden, Schürfwunden, Verbrennen, Frostwunden, Verwundungen, Entzündungen, Verletzungen, Wunden etc.  
Man beschreibe die Bestimmung oder Gebrauchsart an:  
A. THIERRY, Schützengel-Apotheke in Pragrad bei Rohitsch.  
Depot in den meisten Apotheken.

Vom Bächertisch.

Illustrierter Wegweiser durch Wien und Umgebungen. Auch die zehnte Auflage des so rasch in weiten Kreisen beliebt gewordenen „Illustrierten Fremdenführers“ von Wien strebt der Aufgabe, auf möglichst knappem Raum das Wissenswerte und Schönste über und aus Wien zu bieten, nach. Die einleitenden Abschnitte wenden sich in erster Linie an die Fremden, obwohl sie in mancher Hinsicht auch für den Einheimischen nützliche Daten enthalten. Der beschreibende Teil und namentlich der nahezu vollkommen erneuerte illustrative Schmuck wird aber jedermann, der in irgend einer Weise Interesse für Wien fühlt, eine willkommene Erinnerung sein und zugleich einen verlässlichen Wegweiser bilden. Die schnell aufeinanderfolgenden Auflagen dieses handlichen und allgemein beliebten Wegweisers durch Wien halten Schritt mit allen wichtigen Veränderungen im baulichen Zustande und dem Verkehrsleben. Kommt doch die Neugestaltung Wiens nicht zum Stillstande und bringt jeder Tag beinahe Änderungen, die zwar nicht das Gesamtbild, aber doch das Detail beeinflussen und für die Orientierung unbedingt wichtig sind. Nach allen Richtungen wurde nichts verabsäumt, um auch dieser zehnten Auflage mögliche Vollständigkeit zu verleihen, wie schon ein Blick auf den erweiterten Text, die zahlreichen Abbildungen beweist. Gewiß wird der „Illustrierte Wegweiser durch Wien“ auch in Zukunft vielen Reisenden (und auch manchem Einheimischen) ein erwünschter Ratgeber sein, der auch später noch durch Wort und Bild die Erinnerungen an das Gesehene und Erlebte in angenehmer Weise wachruft. Das höchst geschmackvoll illustrierte und elegant gebundene Buch kostet nur 1 K., ist also trotz seiner Vorzüge gewiß der billigste Führer durch Wien und Umgebungen. Dem Werke ist in seiner vorliegenden zehnten Auflage ein vorzüglicher Stadtplan, vollständig bis zur letzten Stunde ergänzt, und eine Karte des Semmeringgebietes beigegeben; die Abbildungen sind ebenso schön als verständnisvoll gewählt. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.)

Deutschösterreichische Literaturgeschichte von Nagl und Zedler, 2. Band, 13. Heft. Preis K 1.20. Wien und Leipzig 1908. Karl Fromme, Langsam, aber erfolgreich und sicher schreitet die Deutschösterreichische Literaturgeschichte ihrem Abschlusse entgegen. In dem vorliegenden Hefte stellt Nagl, dessen innige Vertrautheit mit der Mundart und dem Volkstum die Garantie verlässlicher Auffassung und Beurteilung bietet, die Entwicklung der deutschösterreichischen Dialektbildung besonders seit Castelli dar. Mit fester Hand wird da das Gemachte, Unrichtige, von dem wirklich Volkstümlichen geschieden, und wie sonst in keinem Gebiete der Literatur zeigen sich hier mit erschreckender Deutlichkeit die Grundlinien falscher Literaturrichtungen, aber ebenso herzerfreudend treten die echten Schöpfungen wahrer Dialektdichter mit ihren Vorzügen und Schönheiten hervor. Interessant ist es, zu sehen, wie die Dialektbildung zunächst aus Wien austritt, die Wiener sich zunächst als Ländler geben, bis sie wieder ihr eigenes, heimatisches, wienerisches Wesen, wie einst Philipp Hainzer, als richtigen Gegenstand ihrer Darstellung finden. Die bedeutamen Namen Stelzhammer, Kaltenbrunner — zwischen diesen beiden ein köstlicher Sängerkreis — Wiffon, Seidl, Kresheim, Angenruber werden uns vorgeführt und, während wir aufs höchste gespannt sind, bricht die Darstellung mit Angenruber knapp vor Pögl und Chiavacci ab. Wäre man nicht von Nagls erster, reklameroller Art überzeugt, man könnte diese Stachelung der Neugierde als „ut bedoqueter Kunstgriff“ bezeichnen.

3. Verne. Die Jagd nach dem Meteor. 21 Bogen. Oktav. Geh. K 1.—. Gebd. K 1.30. Ein Mitt, nicht ins alte romantische Land, aber in das der üppigst blühenden Phantasie ist es, den 3. Verne in seiner posthumen „Jagd nach dem Meteor“ unternimmt und wobei er den Leser, ob es dem auch zuweilen schwindig werden mag, unwillkürlich mit sich fortzieht. Originell von der ersten Seite bis zur letzten, von Ueberraschungen strotzend, ein Anekdote nach der anderen, Szenen und merkwürdiger, alter mit streng charakteristischen Zügen plastisch hervortretender Personen, behandelt der in allen Sätzen gerechte Verfasser ein Thema aus dem Gebiete der „unbegrenzten Möglichkeiten“, den Wettstreit um die Entdeckung einer Feuerkugel, deren — freilich etwas gewagte — Beeinflussung durch einen jungen Gelehrten, mit einer überraschenden Lösung der alle Welt erregenden Angelegenheit Dazwischen spielen zwei zarter löhrende Episoden, doch nur als milde Würze der — trotz gewisser, wohl den Widerspruch von Fachleuten herausfordernder Einzelheiten — vom Anfang bis zum Ende packenden Erzählung, des Werkes eines 3. Verne redivivus, das sich den besten Arbeiten des berühmten Verfassers anreicht und das kein Leser anders als vollbefriedigt aus der Hand legen wird. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.)

Touristenkarte von Niederösterreich und den angrenzenden Gebieten. Wir sind in der Lage, schon wieder eine neue Auflage A. Hartlebens bekannter und bewährter Touristenkarte von Niederösterreich ankündigen zu können. Diese nunmehr in siebenter Auflage vorliegende, eingehend revidierte „Touristen-Karte von Nieder-Österreich“, welche, wie der rasche Absatz zeigt, einem wirklichen Bedarfe entspricht, können wir allen Wanderlustigen als gute und verlässliche Uebersichtskarte bestens empfehlen. Die Karte ist bis auf den letzten Tag genau revidiert und in Evidenz gehalten und präsentiert sich durch ihre gefällige typographische Ausstattung höchst vorteilhaft; sie ist in bequemes Taschenformat gefaltet und in elegantem Leinwand-Karton gebunden. Bei dem billigen Preise von K 1.20 dürfte sie daher einer sich stets nur vermehrenden, weiten Verbreitung sicher sein. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.)

Chemisch-technisches Lexikon. Eine Sammlung von mehr als 17.000 Vorschriften für alle Gewerbe und technischen Künste. Herausgegeben von den Mitarbeitern der Chemisch-technischen Bibliothek Redigiert von Dr. Josef Bersch. Mit 88 Abbildungen. Zweite, neu bearbeitete und verbesserte Auflage. Das Werk ist vollständig in 20 Lieferungen zu 60 h. Lieferungen 16 bis 20 (Schluß) erschienen. Auch komplett gebunden in Halbfranzosen zu haben. Preis 15 K. (A. Hartlebens Verlag in Wien und Leipzig.)

Aus Waidhofen.

70. Geburtstag des Bürgermeisters. Unser allverehrter Bürgermeister, Herr Dr. Theodor Freiherr v. Plenkner, begeht heute den 19. September in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Mit dem Wunsche, daß er noch viele Jahre unserem Gemeinwesen mit derselben Rüstigkeit vorstehen und seine Tätigkeit auch weiterhin von so glänzenden Erfolgen begleitet sein möge, bringen wir hier ihm an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem hohen Geburtsfeste dar.

Zum Schulbeginn. An der hiesigen Volks- und Oberrealschule hat diese Woche der regelmäßige Unterricht begonnen. Besonders Donnerstag und Freitag war der Zuzug von Fremden, die ihre Söhne in die Oberrealschule brachten, ein außerordentlich starker. Wie wir erfahren, wurden nicht nur eine große Anzahl von Schülern in die 1. Klasse der Oberrealschule aufgenommen, sondern sind auch eine stattliche Anzahl von Schülern in andere Klassen eingetreten. Auch das Konvikt der Anstalt ist besetzt. Es ist dies ein neuer Beweis, welche große Vorteile die Errichtung der Oberrealschule für die Stadt hat.

Eine seltene Feier begeht am Montag den 21. September das Pränzenpaar Josef und Anna Pöschl und zwar die seltene Feier der goldenen Hochzeit. Durch die bekannte Güte der Billenbesitzerin Frau Verta Blaimschlein im Vereine mit Frau Direktor Buchner ist es nun dem in ärmlischen Verhältnissen lebenden hochbetagten Jubelpaare gegönnt, diesen schönen Ehrentag doch festlich in nachfolgender Weise zu begehen. Um 1/2 11 Uhr vormittags feierlicher Auszug des Jubelpaares und der Hochzeitsgäste (bei schönem Wetter womöglich in Bauertracht) mit Musik vom Gasthose des Herrn Josef Nagel in der Wasservorstadt zur Kirche, woselbst Herr Dechant und Stadtpfarrer Wagner die neuerliche kirchliche Trauungszeremonie vornehmen wird. Sodann erfolgt der Rückzug nach d. in Nagelschen Gasthose, alwo das Festessen stattfindet. Es wäre zu dieser so seltenen schönen Jubelfeier und zur Freude der beiden armen hochbetagten Jubilare wohl recht wünschenswert, wenn sich möglichst Viele am Hochzeitszuge und am Hochzeitschmause beteiligen würden. Anmeldungen zu dem Festessen, welches jeder Teilnehmer wie allgemein üblich gegen Erlag eines geringen Betrages mitmachen kann, werden von Herrn Nagel entgegengenommen.

Bund der Deutschen in Niederösterreich. Am Sonntag den 20. September 1908, 1/2 8 Uhr abends, findet in Frau Emma Inzührs Gartensalon eine nichtpolitische Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Landesjugovereines „Bund der Deutschen in Niederösterreich“ statt. In dieser wird Herr Professor Dr. Zedler, 2. Bundesobmannsstellvertreter, über die völkische und wirtschaftliche Lage des deutschen Volkes in Niederösterreich und über Zweck und Tätigkeit d. d. Bundes berichten. Deutsche Volksgenossen! Diese Versammlung soll eine mächtige Protestkundgebung gegen das herausfordernde Vorgehen der Tschechen in Niederösterreich sein. Kommt daher recht zahlreich in dieselbe!

Vortrag. Samstag den 26. d. M. wird Herr Professor Hugo Scherbaum in der Vortragshalle der Landwirtschaftlichen und Gewerbe-Ausstellung in Amstetten um 6 Uhr abends einen Vortrag: „Die n.-ö. Eisenwurzeln“ halten. An Hand von zahlreichen, eigens zu diesem Zwecke angefertigten Lichtbildern wird die Geschichte der Eisenindustrie unserer heimatischen Täler geschildert werden.

Südmärk. Der nächste Wanderabend der Südmärk findet in Herrn Haberstroß's Gasthause statt. Regelmäßig in vorzüglichem Zustande. Gäste willkommen.

Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs. Ueber mehrseitig geäußerten Wunsch der beteiligten Turner wird Freitag den 25. September d. J. wiederum mit dem Turnen in der Gesundheitsriege begonnen. Die Turner dieser Riege werden freundlichst eingeladen, sich am vorbezeichneten Tage um 6 Uhr abends in der städt. Turnhalle einzufinden. Dienstag den 22. September d. J. wird auch das Turnen der Frauen- und Mädchenriege, wöchentlich 1 1/2 Stunden, wieder aufgenommen und regelmäßig weitergeführt. Frauen und Mädchen, welche in diese Riege neu einzutreten brabsichtigen, wollen sich beim Turnwart, Herrn Lehr r Franz Baier, melden.

Fräulein Hilde Walsch, die auch hier in angenehmer Erinnerung stehende Opernsängerin, hat sich bei ihrem ersten Auftreten im fgl. Hoftheater zu Stuttgart im Sturme die Gunst des dortigen Publikums erworben; die Stuttgarter Blätter zollen ihrer Leistung als Margarethe in Gounod's „Faust“ uneingeschränktes Lob, indem sie den Glanz ihrer Stimme und das brillante

Spiel, welches keine Anfängerin in ihr vermuten ließ, als ganz hervorragend bezeichnen.

Kanonikus Schindl. Unser ehemaliger Stadtpfarrer, Hochwürden Herr Ignaz Schindl, ist am 15. d. M. in Eggenburg gestorben. Nicht lange hat er sich der Ruhe erfreut. Kaum vor Jahr'sfrist trat er in den bleibenden Ruhestand und hat sich nach Eggenburg zurückgezogen. Kanonikus Schindl ist am 15. Juni 1839 in Wischlberg geboren und wurde im Jahre 1865 zum Priester geweiht. Er war nachher bis zum Jahre 1872 als Kooperator in Mantl, Raabs, Sankt Leonhard am Forst und zuletzt als Provisor in Tulln in der Seelsorge tätig, wirkte von 1872 bis 1887 als Religionsprofessor am Realgymnasium in Waidhofen a. d. Thaya, wurde 1887 Pfarrer in Maria-Lasert und Dechant des Dekanates St. Oswald und trat 1893 in das St. Pöltner Domkapitel ein. Als Domherr leitete er die Dompfarre und war gleichzeitig auch Dechant des Dekanates St. Pölten. 1902 übernahm er die Stadtpfarre und das Dekanat Waidhofen a. d. Ybbs und ging im November des Vorjahres in Pension. Kanonikus Schindl war wohl schon lange leidend, doch brachte ihm eine Lungenentzündung einen unvermuteten und schnellen Tod. Donnerstag wurde seine irdische Hülle zu Grabe getragen. R. I. P.!

Handelsgenossenschaft Waidhofen an der Ybbs, Gruppe A. Die gefertigte Genossenschaft bringt zur Kenntnis, daß die Geschäftslokale wie alljährlich in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April von 1/2 7 Uhr früh an geöffnet und um 7 Uhr abends geschlossen werden. Das verehrliche Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wird gebeten, von diesen Änderungen Kenntnis zu nehmen und ihre Einkäufe darnach zu regulieren. Die Anmeldung der schulpflichtigen Lehrlinge hat Sonntag den 20. d. M. von 8 Uhr früh bei Herrn Direktor Alois Buchner in der Direktionskanzlei im Realschulgebäude pünktlich zu erfolgen. Einige Fälle, wo Chefs ihre Lehrlinge nicht aufdingen oder freisprechen lassen, haben sich die Folgen ihres ungesetzlichen Vorgehens vor Augen zu halten, und wird auf die Sagenungen der Genossenschaft speziell hingewiesen und mit Ordnungsstrafen vorgegangen. Auch für die Lehrlinge ist es von größter Wichtigkeit, daß dieselben bei der Genossenschaft aufgebunden und freigesprochen werden, da dieselben in späteren Jahren zur Erlangung eines Gewerbeschein's absolut die genossenschaftliche Bestätigung brauchen. Im Falle dieselben aber nicht angemeldet wurden, kann die Ausfertigung des Lehrbriefes unter Umständen verweigert werden. Jeder Lehrling hat seinen Lehrling innerhalb 8 Tagen der Genossenschaft anzugeben und in gleicher Weise auch das Freisprechen zur Kenntnis zu bringen. Zu den nahe bevorstehenden Wahlen in die Handels- und Gewerbekammer wurde der bisherige Vertreter Vinzenz Köcher, Kaufmann in Ybbs, neuerdings als Kandidat nominiert und ersucht die Genossenschaft die Kollegen, ihre Stimmen auf den Obgenannten zu vereinigen, damit eine möglichst imposante Majorität zustande kommt. Herr Vinzenz Köcher soll aber sehen, daß die gesamte Kaufmannschaft hinter ihm steht und dann werden auch unsere Interessen gewiß energisch vertreten werden. Die Stimmzettel sind ausgefüllt und eigenhändig unterfertigt an die Genossenschaft oder portofrei an das Wahlkomitee nach Wien einzusenden. Im Falle jemand keine Legitimation oder Stimmzettel rechtzeitig erhält, ist selber von der Behörde sofort zu reklamieren. Zur Gründung eines deutsch-österreichischen Gewerbebundes, Ortsgruppe Waidhofen an der Ybbs, wird in nächster Zeit eine rege Agitation eingeleitet werden und bemerken wir vorläufig nur, daß dieser Ortsgruppe in unserer Stadt im Interesse aller Gewerbetreibenden gewiß viele Anhänger beitreten werden, wenn die politische Seite dieser neuesten Gründung nicht an erster Stelle sich befindet, sondern eine wünschenswerte Organisation auf rein wirtschaftlicher Basis auch in Wahrheit ist und zum Heile des Gewerbes beifeidende Früchte trägt.

Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.

25. Kranzl am 31. August.

1. Treffschußbest Herr F. Kotter	mit 146 Treffern
2. " " " A. Zeitlinger	" 157 "
3. " " " W. Pokerschnigg	" 209 "
4. " " " F. Rudrka jun.	" 223 "

Kreisprämien.

In der I. Gruppe Herr F. Rudrka jun. mit 39 Treffern  
" " II. " " F. Kotter " 29 "

26. Kranzl am 5. September.

1. Treffschußbest Herr F. Blamofner	mit 23 Treffern
2. " " " F. Smetzka	" 117 "
3. " " " E. Brem	" 148 "
4. " " " A. Zeitlinger	" 175 "

Kreisprämien.

In der I. Gruppe Herr A. Zeitlinger mit 38 Treffern  
" " II. " " F. Blamofner " 28 "  
" " III. " " R. Hirschmann " 20 "

Stier- und Kalbinnenschau. Bei der Stier- und Kalbinnenschau am 15. d. M. wurden zahlreiche Aussteller prämiert. Staats-, resp. Landespreise mit 120, 100, 90, 60, 50, 40 Kronen für Stiere erhielten: 1. Leopold Rieß, Malsberg; 2. Leopold Käfer, Großau, Groß-Pollenstein; 3. Leopold Hubegger, Haselgraben; 4. Ferdinand Pfaffenbichler, Konradshelm, Landgemeinde Waidhofen; 5. Sebastian Redensteiner, Malsberg; 6. Stefan Handsteiner, St. Leonhard a. W. Privatpreise für Stiere erhielten: 1. Stefan Kerschbaumer, I. Rinnrotte; 2. Georg Haider, St. Leonhard a. W.; 3. Jakob Wagner, St. Leonhard a. W.; 4. Josef Hönigl, Malsberg; 5. Anton Welfer, Ybbsitz; 6. Florian Hochbichler, Landgemeinde Waidhofen; 7. Josef Aymüller, Haselgraben; 8. Josef Handsteiner, II. Rinnrotte; 9. Josef Böckhader, Haselgraben; 10. Leopold Käfer, Großau; 11. Franz Reifberger,

Landgemeinde Waidhofen; 12. Johann Steiner, St. Leonhard am Wald; 13. Leopold Winkelmaier, Konradshaus; 14. Stefan Schabensteiner, Landgemeinde Waidhofen; 15. Matthias Stangel, Aßberg; 16. Leopold Rieß, Waisberg; 17. Kaspar Seifensacher, Konradshaus; 18. Georg Langslehner, Ybbsitz; 19. Leopold Schrottmüller, Ybbsitz; 20. Johann Plank, Ybbsitz; 21. Ignaz Gerstl, Rogatsboden; 22. Sebastian Blaimauer, H. Wirtrotte; 23. Leonhard Rumpel, St. Leonhard a. W.; 24. Johann Gutjahr, Konradshaus; 25. Josef Kerschbaumer, Konradshaus. Staats- und Landespreise mit 60, 50, 40, 30, 20 Kronen für Kalbinnen erhielten: 1. Josef Langslehner, Haselegraben; 2. Anton Welfer, Ybbsitz; 3. Josef Handsteiner, H. Wirtrotte; 4. Georg Langslehner, Ybbsitz; 5. Jakob Wagner, St. Leonhard a. W. Privatpreise für Kalbinnen erhielten: 1. Josef Langslehner, Haselegraben; 2. Josef Breitelner, Schwarzenberg; 3. Jakob Wagner, Sanft Leonhard a. W.; 4. Ferdinand Pfaffenlehner, Konradshaus; 5. Leopold Hubegger, Haselegraben; 6. Leopold Schrottmüller, Ybbsitz; 7. Leopold Madertaner, Windhag; 8. Johann Erntl, Schwarzenberg; 9. Ignaz Kapeller, Windhag; 10. Philipp Hönig, Prochenberg, Haselegraben; 11. Johann Handsteiner, H. Wirtrotte; 12. Engelbert Handsteiner, H. Wirtrotte; 13. Josef Handsteiner, H. Wirtrotte; 14. Johann Blaimauer, Seeburg, Landgemeinde Waidhofen; 15. Jakob Wagner, St. Leonhard am Wald; 16. Stefan Kerschbaumer, H. Wirtrotte; 17. Josef Wegelauer, Unter-Wühberg; 18. Michael Haseleiner, Windhag 50 und 25. Die Privatpreise sind folgenden Herren, resp. ihre Korporationen zu verdanken: Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Freiherr von Pletzer, Gemeinde Windhag, Kasino Windhag, Josef Langslehner in Haselegraben, Stadtpfarrer Anton Wagner, Sparkasse Waidhofen, Johann Kollmann in Unterzell, Karl Smrczka, Ludwig Graf Grenville in Klein-Hollenstein, Leopold Rieß in Waisberg, Gemeinde Schwarzenberg, Abgeordneter Schmid in St. Pölten, Kasino St. Georgen am Reith, Bürgermeister Moriz Paul, Kasino Konradshaus, Anton Joz, Kasino Ybbsitz, Ungenannt, Gemeinde St. Leonhard, Ludwig Riedmüller, sel. Frau Cäcilia von Kreiswahr, Leopold Schrottmüller, Florian Hochpöckler, Stefan Sitz, Forstamt Waidhofen a. d. Ybbs, Abgeordneter Schreihofner, Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, Gemeinde Sonntagberg, Rump. Hochw. Superior Straßer in Sonntagberg, Kasino Hollenstein, Julius Fleischhändler, landwirtschaftlicher Bezirksverein. Die Ausstellung und Ausschmückung der Tribüne sowie die Bestimmung der Kränze wurde von der Stadtgemeinde besorgt. Es sei hiemit allen genannten Faktoren der gebührende Dank ausgesprochen.

**Ortsgruppe Waidhofen des deutsch-österreich. Gewerbebundes.** In dem Kampfe um das Dasein haben sich in den letzten Jahren alle Stände: als Arbeiter, Bauern, Beamte, Lehrer u. organisiert und dadurch auf wirtschaftlichem Gebiete manche Vorteile errungen. Nur die Gewerbetreibenden waren bisher nicht organisiert und daher den anderen Ständen gegenüber weit im Nachteil. Der Initiative einiger hervorragender Männer, die ihre Anteilnahme für den Gewerbestand schon des öftern in hervorragender Weise dokumentiert haben, ist es zu danken, daß nun auch in dieser Beziehung Wandel geschaffen wurde. Unter dem Titel Deutsch-österreich. Gewerbebund wurde eine Organisation geschaffen, von welcher sich die Gewerbetreibenden eine Besserung ihrer Lage erhoffen. Dieser Bund ist ein „nichtpolitischer“ und hat seinen Sitz in Wien. Er bezweckt die Anregung und Unterstützung aller Anstalten und Bestrebungen, welche den wirtschaftlichen, humanitären und Bildungsinteressen der Gewerbetreibenden dienlich sind. Hauptsächlich soll dadurch die Lage der Gewerbetreibenden gefördert und die dem Stande drohenden Gefahren abgewendet werden, das Verhältnis zwischen Gewerbetreibenden und den gewerblichen Arbeitern möglichst flaglos gestaltet und die gewerblichen Interessen in der Öffentlichkeit vertreten werden u. u. Um den Gewerbebund zu einem Machtfaktor zu gestalten, ist die Gründung von Ortsgruppen dringend notwendig. Es sei nochmals betont, daß der Bund eine nichtpolitische Vereinigung ist und daher jedermann, wessen politischer Parteischattierung er auch angehören möge, demselben beitreten kann. Man vindiziert dem Gewerbebunde, an dessen Spitze allerdings einige hervorragende Führer der christlichsozialen Partei stehen, politische Quertreibereien. Diese Annahme ist unrichtig, weil der Bund nur wirtschaftliche Interessen vertritt und auf die Privataktivität seiner Mitglieder weder im gesellschaftlichen Leben als auch bei Wahlen u. auch nur den geringsten Einfluß ausübt. So ist man denn auch in Waidhofen a. d. Ybbs an die Gründung einer Ortsgruppe des Gewerbebundes gegangen. Leider bringt man dieser Gründung nicht das nötige Interesse entgegen, ja man scheint sogar die Absicht zu haben, sich dieser Gründung feindlich gegenüberstellen zu wollen. Ob dies im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden klug ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls wird die Gründung der Ortsgruppe doch vor sich gehen und auch die gewünschten Früchte tragen. Haben andere Stände durch eine stramme Organisation Vorteile errungen, warum soll dies nicht auch bei den Gewerbetreibenden der Fall sein? Es sieht ja auch jedermann frei, wenn in den zu gründenden Gewerbebund Politik hineingeführt wird, die nach seiner Überzeugung seiner politischen Gesinnung widerspricht und er sich nicht stark genug bewußt ist, seine eigene Ansicht zu behaupten und der Gewerbetreibende die Gewißheit erlangt hat, daß dieser Bund für die Gewerbetreibenden keinen Zweck hat, auszutreten. Zum Beitritt kann natürlich niemand gezwungen werden und werden auch nur solche ihren Beitritt verweigern, die nichts mehr zu wünschen haben. Ob es solche Gewerbetreibende gibt, bezweifeln wir, aber dies ist wahr, daß der Gewerbestand der einzige ist, der nicht organisiert, aber verachtet ist und die Großsprecher dort noch immer ein dankbares Feld finden. — Ein altes Sprichwort sagt: „Einigkeit macht stark“, bei den Gewerbetreibenden aber ist dieses Sprichwort umzuändern in: „Einigkeit macht schwach!“

**Von der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.** Freitag den 18. September fand im Gasthause Leitner die Schlußsitzung des Ausstellungskomitees statt, in welcher vom Kassier Herrn Direktor Großauer Rechnung gelegt wurde über die Ein- und Ausgaben. Die gewählten Rechnungsprüfer, die Herren M. Brantner und Fukal, konstatierten die Richtigkeit der Rechnung und beantragten, dem Kassier das Absolutorium zu erteilen, was auch durch Erheben von den Sitz n geschah. Hierauf fand eine gemüthliche Besprechung statt und wurde auch geplant, die Amstettner Ausstellung von Waidhofen in Masse zu besuchen; infolgedessen wird an die k. k. Staatsbahndirektion um Bestellung eines Erfordernitzuges mit Preisermäßigung herangetreten werden.

**Wegen Veruntreuung bestraft.** Beim Kreisgerichte St. Pölten wurde der Gminger P. k. Notar und ehemalige Notariats-Kandidat von Waidhofen an der Ybbs, Konrad Kranawetter, wegen mehrerer an Parteien begangener Veruntreuungen zu 2 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Notar Kranawetter, der sich zuletzt behufs Untersuchung seines Geisteszustandes in der Irrenanstalt zu Mauer-Wehling befand, wurde nach einigen Monaten von dort als vollständig normal entlassen und stellte sich selbst dem Gerichte. Kranawetter bestritt, die Ablichtung zu haben, die einzelnen Parteien zu schädigen, indem er annahm, daß sein Schwiegervater, der ein Vermögen von einer Million Kronen besitzen soll, den veruntreuten Betrag von zirka 40.000 Kronen decken würde. Warum dies der Schwiegervater Kranawetters im Interesse seiner Tochter und seiner 4 Enkel nicht getan hat, ist nicht leicht erklärlich.

**Vergrößerter Durchgang.** Durch die Erwerbung des am hohen Markte befindlichen Swatschka-Hauses seitens der Gemeinde ist dieselbe nun endlich in die Lage versetzt, den Durchgang vom hohen Markte zum Graben in zweckentsprechender Weise zu vergrößern. Der alte, winkelige Durchgang hat sich in der letzten Zeit, besonders seit Errichtung der neuen Volks- und Oberrealschule als total unzureichend erwiesen. Durch den Durchbruch des Hauses und Verbreiterung der Eingangsstelle vom Graben aus wird nun ein Durchgang geschaffen, der selbst der stärksten Frequenz entsprechen wird. Jedenfalls hat sich die löbl. Gemeindevertretung durch die Vergrößerung des alten Durchganges ein großes Verdienst um die Verschönerung der Stadtwege erworben.

**Auszeichnung.** Herr Ignaz Großauer, Essigerzeuger in Waidhofen a. d. Ybbs, wurde in der Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung in Korneuburg für ausgestellten Tafel-Essig und Essig-Essenz, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

**Besitzwechsel.** Die bekannte Weinstube des Herrn Widhalm ist in den Besitz des Herrn Ludwig Anton aus Schemberg am Kamp, der mit Montag den 21. d. M. seine Tätigkeit als Gastwirt beginnt, übergegangen.

**Eröffnung des Arbeiterheimes.** Am Sonntag den 13. d. M. fand unter großer Beteiligung der daran interessierten Kreise die Eröffnung des hiesigen Arbeiterheimes statt. An dieser Feier, die einen in jeder Beziehung würdigen Verlauf nahm, beteiligten sich außer der hiesigen Arbeiterschaft und vielen Geschäftsleuten der Arbeiter-Gesangsverein Amstetten, Radfahrverein Steyr, Deputationen des Gesangsvereines „Stahlfang“ in Hilm-Kematen, des Gesangsvereines „Kiederkranz“ Böhrlerwerk. Die einzelnen Nummern des Programmes fanden ob der gediegenen Durchführung reiche Anerkennung.

**Weinlesefest.** Am 4. Oktober l. J. findet in Herrn Aschenörners Gasthause in Zell ein Weinlesefest statt. Um 3 Uhr nachmittags ist Zusammenkunft am Graben, von wo der Abmarsch nach Zell erfolgt. Eintritt im Vorverkauf 50 Heller, an der Kassa 70 Heller.

**Schützenball.** Am Sonntag den 27. September findet in Frau Therese Teufels Gasthause in St. Georgen am Reith ein Schützenball statt. Eintritt 1 Krone. Damen frei. Anfang 7 Uhr abends.

**Tanzkränzchen.** Die Gehilfen der Bekleidungs-Genossenschaft zu Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung veranstalten am Sonntag den 27. September 1908 in Frau Bauernbergers Saallocalitäten ein Tanzkränzchen. Musik Stadtkapelle. Eintritt 1 Krone. Damen frei. Rotillons an der Kassa. Anfang 8 Uhr. Juxtpost.

**Ein bewährtes gutes Hausmittel,** welches die Probezeit bestanden und seit mehr als 50 Jahren in immer größerer Menge verwendet wird, ist die heilkräftig gewordene Prager Hausalbe aus der Apotheke des B. Fragner, k. k. Postlieferanten in Prag. Ihre vortheilhafte, antiseptische, kühlende und schmerzstillende Wirkung macht sie zu einem unersetzlichen und unentbehrlichen Verbandmittel bei Verwundungen aller Art. Die Prager Hausalbe ist auch in der hiesigen Apotheke erhältlich und wird deshalb in den Hausapotheken vieler Maschinen-, Zucker-, Spiritus- und Glasfabriken, Eisenwerke u. vorrätig gehalten und sollte in keinem Haushalte fehlen.

**Wer auf dem Lande lebt,** ist viel mehr als der Großstädter darauf angewiesen, ein wahrhaft gutes, interessantes und wahrheitsliebendes Wiener Blatt zu lesen, wie es die „Oesterreichische Volks-Zeitung“ ist. Dieses seit mehr als 50 Jahren bestehende und in über 100.000 Exemplaren erscheinende hochgeschätzte Wiener Blatt beruht nicht in besonderer Weise das Lesbedürfnis der Provinzbewohner. Es bringt eine Fülle hochinteressanter, unterhaltender und belehrender Lesestoffes über Tageschronik, Politik, Volkswirtschaft, Theater und Kunst, heitere Erzählungen und Plandereien und unterhaltenen Lesestoffes, Artikel über Gesundheitspflege, Natur-, Länder- und Völkertunde, Gartenbau, Landwirtschaft, Erziehung und Unterricht, Kinderzeitung, Altkinder- und Hausrezepte, Gedichte, Anekdoten, Preisrätsel mit zahlreichen, sehr wertvollen Gesandtspremiolen u. Weiters erscheinen die Spezialrubriken Gesundheitspflege, Frauenerziehung, land- und forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau. — Die Bezugspreise (mit allen Beilagen) betragen: für Oesterreich-Ungarn und das Oetupations-

gebiet mit täglicher Postzusendung monatlich 2 K 70 h, vierteljährig 7 K 90 h, mit wöchentlich Postzusendung des Samstagblattes (mit Beilagen) vierteljährig 1 K 70 h, halbjährig 3 K 30 h, mit zweimal wöchentlich Postzusendung der Samstag- und Donnerstag-Ausgaben (mit Beilagen) vierteljährig 2 K 64 h, halbjährig 5 K 20 h. Probenummern werden überallhin gratis die Verwaltung der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“, Wien I., Schulerstraße 16

**Ein gutes Hausmittel.** Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Kaiserlichen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment „Capsici comp mit „Aster“ (Erythrin-Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Aster.

**Straf-Chronik**  
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

**Urteile, 2. d. M.:** Weigang Hans, Wirtschaftler aus Freundorf, Sittlichkeitsverbrechen, 6 Wochen schweren Kerker. Susan Rudolf, Bindergehilfe aus Tradigist, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Brinz Franz, Fabrikarbeiter aus Unter-Radlberg, Trunkenheit, 1 Woche Arrest. Brand Maria, Zögnerin aus Böhmen, gefährliche Drohung, 4 Monate schweren Kerker. Kschweyer Johanna, Tagelöhnerin aus Franzhausen, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Hogendorfer Franz, Sensenschmied aus Kammachhof, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. Kaplan Anton Schiffer aus Wien, Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens, 3 Wochen Arrest. Aigner Anna, Dienstmagd aus Böhmerwald, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. — 5. d. M.: Radai Anton, Tagelöhner aus Grünau, schwere Körperbeschädigung, 5 Monate schweren Kerker. Valentinic Johann, Mineur aus Wilhelmsburg, Diebstahl, 3 Wochen schweren Kerker. — 12. d. M.: Musovic Josef, Mineur aus Baumgrub, leichte Körperbeschädigung, 48 Stunden Arrest. Bielhaber Matthias, Tagelöhner aus Gmüding, Betrug, 15 Monate Kerker. Rohrhofner Josef, Maurergehilfe aus Rosenau, öffentl. Gewaltthatigkeit, 13 Monate Kerker.

**Der Abschied.**

Als kürzlich uns're Abschieds-Stund',  
So plötzlich war gekommen,  
Hab' ich von Deinem süßen Mund  
Ein Küßchen mit genommen.

Als ich von Dir geschieden war,  
Da fühlte das Herz ich klopfen  
Und von dem nassen Augenpaar,  
Da fiel ein Tränentropfen.

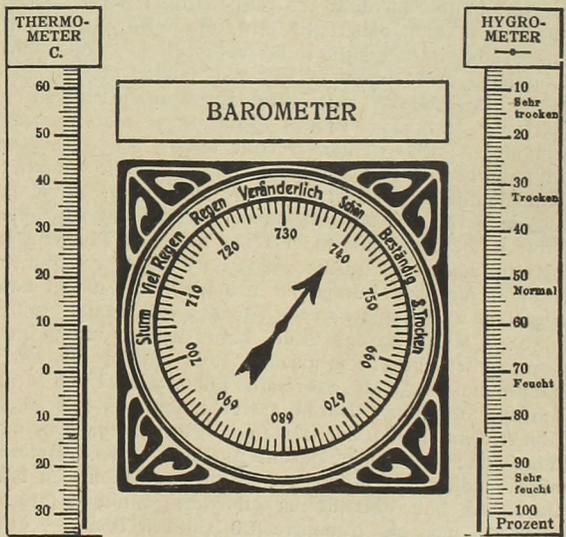
Das Schicksal hat es so gewollt,  
Wir müssen überwinden,  
Vielleicht ist es uns einstens hold  
Und läßt uns wiederfinden.

Waidhofen a. d. Ybbs, September 1908.

Jos. Pf.

**Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.**

Abgelesen am 19. September 1908 um 10 Uhr vormittags.



**Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.**

**Bericht über die Marktverhältnisse in Wien am Schlachtviehmarkte vom 14. September 1908.**

Wien, am 14. September 1908.

Auftrieb: 2456 Ochsen, 903 Stiere, 507 Kühe, 212 Büffel, zusammen 4078 Stück, davon zirka 817 Stück Beinhühler und 144 Stück Weidewieh. Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogramm Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 83—96, 2. Qualität von 72—82, 3. Qualität von 60—71; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 70—98, 2. Qualität von 60—83, 3. Qualität von 54—64; galizische Ochsen: 2. Qualität von 70—77, 3. Qualität von 67—68; Stiere: 1. Qualität 75—80, mittel und mindere Qualität von 59—74; Kühe: 1. Qualität von 71—88, mittel und mindere Qualität von 57—70; Büffel:

3. Qualität von 40-47; Weinvieh: 2. Qualität von 36-58, 3. Qualität von 30-34; Weidevieh: 1. Qualität von 69-78, 2. Qualität von 46-70, 3. Qualität von 40-45.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zum Montagmarkte der Vorwoche um 184 Stück mehr aufgetrieben. Bei lebhaftem Geschäftsverkehre wurden Prima-Stallmassforten um 1 Krone, Mittelforten um 2 Kronen, mindere Stallmassforten sowie Weidevieh um 3-4 Kronen per 1 Zentner teurer gehandelt. Stiere sowie Weinvieh konnten bei lebhaftem Geschäftsverkehre die vorwöchentlichen Preise (in mehreren Fällen um 2 Kronen teurer) fest behaupten.

Aus aller Welt.

Anlässlich der Kaiser-Jubiläums-Kunst- und Gewerbeausstellung Salzburg wurde die Firma Andre Hofer, k. k. österr. u. großherzogl. toscan. Hoflieferant für ihre Erzeugnisse: Feigenkaffee u. Andre Hofers Gesundheits-Malz-Kaffee mit Kaffeegeschmack mit einer Staats-Medaille ausgezeichnet. Es ist dies ein neuerlicher Beweis für die vorzügliche Qualität dieser Fabrikate, die sich fortgesetzt in allen Hausfrauenkreisen des In- u. Auslandes größter Beliebtheit erfreuen. Andre Hofers Fabrikate u. Spezialitäten sind überall zu haben.

Magliano-Sirup. Seit 70 Jahren ist der echte Sirup Magliano, erzeugt von der Firma Prof. Girolamo Magliano in Florenz, in vielen tausenden Familien eingeführt und hat sich als blutreinigendes Mittel auf das Beste bewährt. Auf ärztliche Verschreibung erhältlich in sämtlichen Apotheken der Monarchie. Man verlange ausdrücklich die hellblaue Schutzmarke mit schwarzdurchzogener Unterschrift. Sonstige Aufschriften sind zu richten an: Prof. Girolamo Magliano in Florenz (Abr. 125), Via Pandolfini.

Blau, blau, blau! Wir machen auf die Ankündigung eines neuen Artikels „Ofen-Blau-Pasta-Blau“ aufmerksam. Diese nach besonderem Verfahren hergestellte Ofen-glanz-pasta gibt Ofen, Röhren u. s. w. tief-schwarzen Spiegel-glanz, so daß jeder Ofen eine Zierde des Zimmers wird. „Blau“ schützt gegen Rost, staubt nicht, hält sich in der Dose und ist das beliebteste Ofenputzmittel geworden.

Eine Episode aus dem Jahre 1878.

Am 17. September 1878 um etwa 10 Uhr abends ertönten vor Bihac aus den Schanzen am Debeljacaberge Hornsignale, begleitet von dem Allah jah-Rufen der Insurgenten. Dies lenkte in einem Zelte der Belagerer, wo Oberleutnant Pocrnic, Hauptmann Baron Jurkovic des Dlocaner Infanterie-Regiments Nr. 79 und ein Hauptmann der Artillerie beim Wein beisammen saßen, das Gespräch auf erstere Dinge. Der Wein war es, der sie im Zelte vereinigt hatte; dem requirierenden Burschen des Oberleutnants Pocrnic war die Beute vom Herrn Regimentskommandanten konfisziert worden. Doch der durstige Herr Oberleutnant ließ, über den mit leeren Händen heimkehrenden Burschen nichts weniger als entzückt, nicht ab. Der Bursche hatte denn auch das zweite Mal, mit dem Befehl ausgesendet, nicht ohne Wein zurückzukommen, mehr Glück und brachte einen ganzen Kübel voll. Und so erschien eine Einladung in das gastliche Zelt recht verlockend. — Der Lärm auf feindlicher Seite veranlaßte Hauptmann Baron Jurkovic zur Frage, wieviel Insurgenten wohl „oben“ sein mögen; Oberleutnant Pocrnic meinte, das getraue er sich schon herausbringen, worauf Baron Jurkovic bemerkte: „Du glaubst wohl, weil du Mathematiker bist, mußt du das auch können.“ Oberleutnant Pocrnic ließ sich aber nicht einschüchtern, meinte, er könne auch noch schwierigere Exempel lösen, die Debeljacaschanze sei gerade ein Gabelfrühstück für seine Kompagnie und setzte, als wieder das Signalhorn herausfordernd ertönte, ein wenig erster hinzu: „Wenn ich das Glück haben werde, mit meiner Kompagnie Debeljaca zu stürmen, dann sage ich dir, Herr Hauptmann, daß ich das Horn mit eigener Hand dem Burschen abnehme.“ Baron Jurkovic, dem das doch allzu kühn erschien, schlug eine Wette vor, Oberleutnant Pocrnic schlug ein; als aber Baron Jurkovic tausend Gulden wetten wollte, da meinte er: „Ja, weißt du, du bist Baron, ich habe aber für eine zahlreiche Familie zu sorgen — werten wir als Kavaliere 100 Flaschen Wein — den trinken wir in der Menage.“ Die Wette war kaum geschlossen, als eine Ordonanz den Dritten im Bunde, den Hauptmann der Artillerie zum General abrief; ebenso wurde auch Hauptmann Baron Jurkovic abgeholt. Dieser brachte aber kurz darauf die Nachricht: Morgen Sturm auf die Debeljacaschanzen. Um halb vier Uhr wird Oberleutnant Pocrnic geweckt, der Herr Oberleutnant sei bereits da. Oberleutnant Pocrnic meldet sich und bittet um die Befehle, deren Inhalt: Um acht Uhr Abmarsch der Kompagnie zum Angriff auf die untere Schanze auf dem Debeljacaberge. Die Uhr wird nach jener des Herrn Oberleutnant-Regimentskommandanten reguliert. Zwanzig Minuten vor 8 Uhr treten die Leute an und — die Uhr in der Hand — wird pünktlich um acht Uhr der Abmarsch angetreten. Langsam gings zuerst den beschwerlichen Weg hinunter, bis man an den Fuß der von der Schanze gekrönten Lehne kam. Nun gings flott an ihre Ersteigung. Bis auf zwei Drittel des Hanges ist nicht so schwer, denn über die Köpfe der Angreifer hinweg sendet unsere Artillerie ihre blutigen Grüße in die Schanze.

Punkt 10 Uhr schweigen die Geschütze und die Kompagnie setzt mit hellem Hurra zum Stürme an. Da sieht Oberleutnant Pocrnic auf etwa zwanzig Schritte die Schanze vor sich — drei Türken faßt er sofort ins Auge. Bis zur Hüfte sieht er sie: einer hat das Horn, bei ihm ein alter Kerl und ein junger Bursche, wie's schien ein Verwandter des Alten. Mit Blitzesschnelle nimmt Oberleutnant Pocrnic dem nächsten Infanteristen das Gewehr. Die Waffe hochgeschwungen zum furchtbaren Schlage aus-holend, stürzt er auf den Feind. Schon hat er das Horn, als sein Gegner zwei Pistolen auf ihn abfeuert; der eine Schuß zerreißt ihm die Bluse unter der Achsel, der andere tiefgezielt, verlegt ihn mit seinem gestückten Blei an beiden Unterschenkeln. Aber schon sind zwei brave Grenzer da und der ins Knie gesunkene Hornist faust, auf ihre Bajonnette gespießt, im Bogen über die Schanze. Die Schanze — und die Wette — war gewonnen.

Oberleutnant Pocrnic blieb, dem Befehl zufolge, in der Schanze und stellte Vorposten gegen Sokalac auf. Sechsbis siebenmal belästigten noch die „Türken“; sie ließen 60 bis 70 Tote auf dem Platze. Um 11 Uhr kommt der Herr Regimentskommandant und bald nach ihm Hauptmann Jurkovic. Ersterer sieht seinen Oberleutnant-Hornisten und fragt — bereits in Kenntnis von der Wette — sofort, wer das Instrument erbeutet habe; Oberleutnant Pocrnic meldet, er selbst. Hauptmann Baron Jurkovic, damit nicht zufrieden, befragt noch den Feldwebel Cerljenak und den Infanteristen Mileusnic; aber übereinstimmend lautet die kroatische Antwort: Herr Hauptmann, ich melde gehorfsam, der Herr Oberleutnant selber. Nun wird Oberleutnant Pocrnic, den bald darauf die Allerhöchste belobende Anerkennung lohnte, beglückwünscht, Hauptmann Baron Jurkovic aber wird vom gestrengen Regimentskommandanten, weil er nicht größeres Vertrauen zu seinem Oberleutnant habe, zu weiteren 40 Flaschen verurteilt. Und es wurden ihrer sogar viel mehr.\*

\* Der Gegenstand der mitgeteilten Episode, das türkische Signalhorn, ging vor kurzem als Geschenk des Herrn Oberleutnants i. R. Georg Pocrnic, der gegenwärtig als königlicher Geometer in Dlocac lebt, in den Besitz des k. u. k. Seeresammlungs über Das Instrument gleicht vollkommen unserem Signalhorn, trägt aber die Firma Jul. Hell, Konstantinopel-Wien, und türkische Schriftzeichen eingepreßt.

Ein Granaten-Armband.

wurde gefunden. Abzuholen bei Leopold Schabl, Währerstraße Nr. 1.

Wiener Frauen-Zeitung

Mode, Handarbeit, Unterhaltung und Belehrung

Jede Nummer ent-hält:

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, praktische Kindermoden, Schnittmusterbogen. Einen gut geleiteten Unterhaltungs- u. einen praktischen Lesetell. Zwei Romanfortsetzungen. Schnitte nach Mass nach jeder beliebigen Abbildung liefern wir Abonnentinnen zu halben Preisen. Jährlich 24 reichillustr. Hefte. Abonnementpreis vierteljährig K 1-80. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie direkt vom Verlag der

„Wiener Frauen-Zeitung“ Wien, I., Tuchlauben 21.

Probenummern versendet der Verlag bei Bezugnahme auf dieses Blatt gratis und franko.

Freier Einkauf! Keine Einlage!

Billigste PREISE!

Erste Waidhofner

Konsumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16. im Hofe links.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Vis à vis der Zeller Hochbrücke.

Empfehl ihr reichhaltiges Lager in allen Spezerei- und Konsumartikeln wie Zucker, stets frisch gebrannten und rohen Kaffee feinsten Sorten, Thee, Rum, Reis, Hülsenfrüchten, feinste Oele, echten Weinessig, Tisch- und Tafelweine etc.

Zur Saison! Pragerschinken, Salami und Käse.

echten, stets frisch gekochten

Für gute und solideste Bedienung bürgt

Rudolf Lampl.

Billigste PREISE!

Freier Einkauf! Keine Einlage!

Gelegenheitskauf.

Ein Bauernhaus, neu gebaut, 32 Joch Grund, eine halbe Stunde von Fabriken entfernt, Milchabsatz reichlich, viele junge Obstbäume, gute Obstlage, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

466 5 1



Allen Freunden geliebter und gesunder Kost für Geist und Gemüt empfehlen wir aufs wärmste unsere Volksbücherei. (Sammlung vorzüglicher Unterhaltungs-Literatur der Gegenwart für das Volk.) Alle 14 Tage eine Nummer. Preis per Nummer nur 20 Heller. Ausführlichen Prospekt erhält man auf Verlangen kostenlos von jeder Buchhandlung oder direkt von der Verlagsbuchhandlung „Styria“, Graz.

Sehr geehrte Hausfrau!

Bersäumen Sie ja nicht, überall den vielfach prämierten Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

# Gasthaus-Uebernahms-Anzeige.

Erlauben uns den hochgeehrten Bewohnern von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung ergebenst anzuzeigen, daß wir

**Montag den 21. September 1908**

den Gasthof

## „zum schwarzen Bären“

(vorm. Widhalm) in Waidhofen a. d. Ybbs, gegenüber dem k. k. Bezirksgerichte

käuflich erworben haben.

Wir werden stets bestrebt sein, gute, reintönige Weine aus dem Kamptale zum Ausschank zu bringen und eine exquisite, gute Küche zu führen, um den Ansprüchen der geehrten P. T. Gäste vollkommen gerecht zu werden.

Um gütigen Zuspruch höflichst ersuchend, zeichnen hochachtend

463 2-1

**Ludwig und Hedwig Amon.**

## Zu herabgesetzten Preisen

sind wegen Auflösung des Lagers bei

# HANS HAYEK

# Herrn-, Damen- u. Knaben-Kleider

**zu haben.**



**OFEN-GLANZ-PASTA**  
**„BLANK“**  
Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!  
Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Ofen, Herde, Rohre u. s. w. gegen Rost.  
Chemische Produkten- u. Nachtlichter-Fabrik: **Gottlieb Voith, Wien III.**

**Liniment. Capsici comp.**  
Erfolg für  
**Pain-Expeller.**  
Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, sehe man stets nach der Marke: „Anker“  
**Wlthers Apotheke, Prag.**



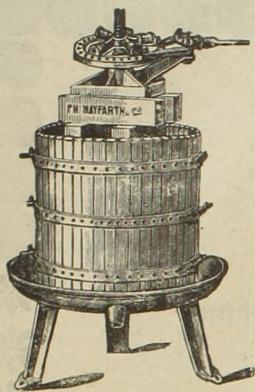

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
Das Original  
aller im Handel befindlichen medizinischen Lilienmilchseifen.  
Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.  
Millionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!  
2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!  
Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: **Steckenpferd!**  
Vorrätig in 8000 Händlern, Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einflussreichen Geschäften.  
Alleinige Fabrikanten: **Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)**

Gieb acht  
mein  
Kind



wenn du Malzkaffee holst, dass du immer **Andre Hofers Malzkaffee mit Kaffee Geschmack** bekommst. Besonders Kennzeichen Geschlossenes Paket, mit der Schutzmarke dem **Andreas Hofer Kopf.**





### Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerken  
„Herkules“  
für Handbetrieb

### Hydraulische Pressen

für hohen Druck und  
grosse Leistungen

### Obstmühlen Traubmühlen Abbeermaschinen

Komplette *Mostereianlagen*, stabil und fahrbar.

### Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen

### Selbsttätige Patent-

Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Hederich-Spritzen

### „Syphonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtsch. Maschinen

## Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengleisereien u. Dampfhammerwerke  
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 600 goldenen, silbernen Medaillen etc.  
Ausführliche Illustr. Kataloge gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

## ETERNA

### Rohre und Spitzen

Triumphartikel der Pfeifenindustrie!

Vorzüge: Reinheit, Haltbarkeit, Billigkeit, Genuss beim Rauchen.  
Aerztlich empfohlen.  
Ueberall zu haben.

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment Capsici comp.

Original

## Anker-Bain-Crypeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Adler“  
in Prag, Elisabethstrasse Nr. 5 neu.  
Verband täglich.

## Verwundungen

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dieselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhelung und Monarchie gesendet.

Postversandt täglich.

1 ganze Dose 70 h., 1 halbe Dose 50 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 8 K 10 h. werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot  
**B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten**  
Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“  
Prag, Kleinside, Ecke der Nerudagasse Nr. 203.  
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

# Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

419 6-5

Keil's weisse Glasur für Waschtische 90 h,  
Keil's Goldlack für Rahmen 40 h,  
Keil's Bodenwache 90 h,  
Keil's Strohputz in allen Farben.

stets vorrätig bei

## J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.

Eisenerz: Johann Grogger.  
Gaming: Gustav Braun.

Gutenstein: J. Pellikan.  
Purgstall: W. Hoffmann & Sohn.

Scheibbs: Jul. Griesler & Sohn.  
Weyer: Albert Dunzl.

G. Z. C 193/8

## Edikt.

Wider Herrn

Karl Anetschhofer

dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Waidhofen a. d. Ybbs von Leopold und Zuzilia Kirchweger, Besitzer der Realität Unterhofsstätten Nr. 46, Rote Angerholz zu Althartsbera, wegen Einverleibung der Lösung bezl. einer Forderung per 198 fl. 59 kr. = 397 K 18 h eine Klage eingebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tag-sagung auf den

15. Oktober 1908, vormittags 1/2 10 Uhr

bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 11, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Herrn Karl Anetschhofer wird Herr Dr. Nikolaus Abel, Advokat in Waidhofen an der Ybbs, zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II,  
am 11. September 1908.

459 1-1

Hummel.

Ueberraschende Neuheit! 245 3-3

Keine Sorge am Waschtage durch

# Persil

## Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich und ungefährlich!

Einmaliges Kochen — blendend weisse Wäsche.

Spart Arbeit, Zeit und Geld!

Kein Waschbrett! Kein Reiben! Kein Bürsten!

Einmal verwendet — immer gebraucht!

Allein Erzeuger in Oesterr.-Ung. Gottlieb Voith, Wien III/1.

## Warnung!

Die Fa. Prof. Girolamo Pagliano, gegründet in Florenz i. J. 1838, teilt den geehrten Interessenten mit, daß sie ihre bisherige Niederlage in Ala (Südtirol) aufgehoben hat. Um somit sicher zu sein, ihr echtes Präparat, den seit 70 Jahren als Blutreinigungsmittel bewährten und in tausenden Familien erprobten

## Sirup Pagliano

flüssig — in Pulver und in Cachets — zu erhalten, wende man sich direkt an: Prof. Girolamo Pagliano in Florenz, Via Vaudolfini (Abt. 125). Anerkennungs schreiben und Prospekte gratis und franko von der Generalvertretung der Firma Prof. Girolamo Pagliano: Dr. Friedrich Herzog, Wien, IX/4, Löblichgasse 4 (Abt. 125). 460 6-1

Der Allgemeine 148 52-14

## Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN, I. Annagasse 3 (Mezzanin)

sowie dessen Filiale: Wien, XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87  
XVII. Ottakringerstrasse 44  
XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen

von K 4.— bis K 2000.— mit und über K 2000.— mit

5%  
Kontostauer zahlt die Anstalt.

4 3/4%  
Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Kredite für Gewerbetreibende.

## Geld für alle Stände!

430 6-4

Rasch! Reell! Diskret! Von 400 K aufwärts 4 K Monatsrate, zu 5 Prozent, jeder Betrag ohne Vorwerk, ohne Polizza (auch Damen) mit und ohne Bürgen. Hypothekendarlehen zu 3 1/2 Prozent. Philipp Feld, Bank- und Börzen-Bureau, Budapest, VIII., Rákóczi-ut. 71.

## Verkäufer! von Realitäten und Geschäften

finden raschen Erfolg durch den  
großen Käufer-Verkehr

ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten Fachblatte

## N. Wr. General-Anzeiger

Wien, I. Wollzeile 3. Tel. (int.urb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden, für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern auf Verlangen gratis. 379 10-9

# Ideal

Schreibmaschine 72 52-27

mit sofort sichtbarer Schrift  
Hch. Schott & Donnath, Wien, III., Heumarkt 9.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

## EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN  
GRAB-MONUMENTE  
EIGENER ERZEUGUNG  
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

## Geld Darlehen

371 12-9

an Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4%, ohne Bürgen Abzahlung 4 Kronen monatlich, auch Hypoth.-Darlehen, effektiviert das Eskompte-Bureau D. S. Zscheffer in Budapest, VII., Barock-ter 13. Betonm.

## Billige Bettfedern

1 Kilo grane geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.80, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schell's, beste Sorte K 8.—, Daunen gra K 6.—, weiße K 10.—, Brusttaun K 12.—, von 5 Kilo an franko.

## Fertige Betten

128

aus dichtfüßigem rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Größe 170:116 Ztm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:66 Ztm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdauen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 8.—, 8.60 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko.

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald). Nichtkonvenientes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

54. Jahrgang.

54. Jahrgang.

# wahre Begebenheit

aus dem Leben des großen Volks-

## Kaiser's Josef II.

behandelt der in der 435 6-4

Wiener österreichischen

# Volks-Zeitung

erscheinende neue, höchst spannende Roman von G. Hinterhuber:

## „s Lieserl von Felsenberg“.

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

### Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exempl. und bringt täglich wichtige Neuigkeiten

- gediegene Feuilletons von hervorragenden Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci,
- Plaudereien von A. Engel, Hawel, Hinterhuber, Susi Wallner,
- Humoresken aus dem Militärleben von Krassnigg etc.

weitere die Spezialrubriken und Fachzeitungen:

### Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land-, forstwirtschaftliche und pädagogische Rundschau.

Artikel über Natur-, Länder- und Völkerkunde, Erziehung, Erfahrung u. Erfindung, Preisrätsel mit wertvollen Gratisprämien.

täglich 2 spannende Romane, welche neuen Abonnenten gratis nachgeliefert werden.

Waren-, u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose etc.

### Die Abonnementspreise betragen:

1. Für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterreich-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

2. Für zweimal wöchentliche Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.

3. Für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc. vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, an die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probeummern gratis.

Die Exped. der Oesterr. Volks-Zeitung Wien I. Schnlerstr. 16.

339 10-10

REPARATURLOSE BEDACHUNGEN MAUERVERKLEIDUNGEN GEGEN DIE WETTERSEITE AUS

# Eternit

SCHIEFER

ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK, LINZ, VÖCKLABRUCK, WIEN, BUDAPEST, NYERGES-UJFALU.

Vertreten für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung durch: Franz Felkl, Dachdeckermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Feigen-Kaffee-Fabrik  
ADOLF TSCHEPER  
WIEN

## Imperial Feigenkaffee

mit der Krone  
beste Kaffee-Würze.  
Überall erhältlich.

# Gratis

liefern wir 10 neueste Stücke (25 cm Durchmesser) bei Bestellung eines Spreddapparates, für dessen Begleitung

## 12 h

täglich genügen. Unter gleichen Bedingungen liefern wir Platten ohne Apparat, selbstspielende Musikwerke, Violinen nach allen Meistermodellen, Geigen, Cello, Mandolinen, Gitarren, Sitarren aller Systeme usw. — Automaten aller Art.

Garantie f. beste Qualität.  
Billigste Preise.

Katalog 460 gratis u. frei.  
Beitrag genügt.

**Bial & Freund**  
Wien VI/2

## GROSSE-Modenwelt

1 1/2 K Tonangebend! Unerreicht! Riesen-Schnittbogen

Abonnem. b. all. Postanstalt. u. Buchhandl.  
Farbenprächtige Kolorits.  
Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerin, Berlin W

Achten Sie genau auf Titel-

# Schicht SEIFE

IST DIE BESTE

Gebliht im Sommerwinde,  
Gebleicht auf grüner Au —  
Liegt still es jetzt im Spinde  
Als Stolz der deutschen Frau.

Wie erhält man Wäsche und Kleider wie neu?  
Durch Waschen mit

## Schicht-Seife.

271 5-3

## Schicht-Seife

ist **garantiert** vollkommen rein und frei von schädlichen Bestandteilen.

**Echt** nur mit Namen **Schicht** in gepressten Stücken, lose oder in Kartons.

# Roedl's Tinte ist die beste!

## F. Roedl, Prag VII.

Preisblatt und Muster gratis und franko.

## MACCARONI und EIERTEIGWAREN

deutschböhm - erstklassigstes Erzeugniss.  
Hoher Eiergehalt!  
SAIC-BERGMANN  
TEPLITZ  
D. B.  
Genussmittelfabrik

Unseren Hausfrauen bestens empfohlen

Bestens empfohlen: Wechselstube der

K. k. priv. allgem. Verkehrsbank

Filiale: Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33. Rückzahlungen erfolgen inklusive K 2.000 ohne Kündigung und ohne Abzug; die entfallende Rentensteuer wird von dem Institute aus eigenem entrichtet.

Spareinlagen auf Einlagebücher mit 4 Prozent.

Kapitals-Anlagen

erstklassig und mit guter Verzinsung prompt und kulantest. Informationen und Auskünfte über alle Bankangelegenheiten unentgeltlich. Einlagen im Kontokorrent werden allergünstigst verzinst.

Maurer und Handlanger

finden sofort Beschäftigung bei W. Kofsch, Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs.

Ein tüchtiger Schmied

flotter Arbeiter, welcher im Schmieden mit Maschinenhämmern gut vertraut ist, sowie ein Schlosser, beziehungsweise flotter Zeugschmied, werden bei guter Entlohnung für dauernd gesucht.

Schmiede, welche mit Gesehschmiederei oder mit der Schmiedepresse umzugehen verstehen, erhalten den Vorzug. Anfragen sind zu richten an die Werks- und Verkaufsgenossenschaft „Vereinigte Schmiedegewerke“ in Ybbsitz.

Ein Stehpult

welches in der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung mit dem ersten Preise prämiert wurde, ist zu verkaufen bei Franz Ruffner, Zell a. d. Ybbs Nr. 100.

Ein fotografischer Apparat, 27:32

komplett, um 80 Kronen zu verkaufen bei Wolf, Opponitz.

Ein nett möbliertes Zimmer

in staubfreier Lage, ruhig gelegen, ist zu vermieten an einen Herrn oder Schüler der Oberrealschule. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Wohnung

rein und trocken, zwei Zimmer und 1 Küche ist ab 15. September zu vermieten. Ybbsitzerstraße 41.

2 hübsche trockene Jahreswohnungen

bestehend aus: 2 Zimmer und Küche und 2 Zimmer, Rabinett und Küche, sind zu vermieten; erstere sofort, letztere ab 1. November 1908. Bei den Wohnungen befinden sich: Keller, Holzlage, Boden, separater großer Wascheboden, elektr. Licht, Wasserleitung und Kloset mit Wasserspülung. Nähere Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Freundliche trockene Jahreswohnung

mit Küche und Zimmer samt Zubehör ab 1. Oktober zu vermieten. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Haus oder eine Villa

im Innern der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, mit K 16.000 zu kaufen gesucht; Anzahlung K 6.000. Auskunft bei Therese Dammerer, Ybbsitz Zwischenhändler verboten.



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister Amstetten Wörthstrasse Nr. 1 vis-à-vis der Pfarrkirche empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Preisliste gratis und franko.

Verlangen

und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte, Schmackhaftigkeit und großem Malzgehalte der vorzüglichen, gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst zuträglichen

Lager- u. Doppelbiere

licht und dunkel (bairisch) aus der

Stieglbrauerei in Salzburg

gegründet 1492

in Kisten zu 25 Halbliter-Flaschen franko Zustellung ins Haus.

Zu beziehen bei

IGNAZ DUSL

Waidhofen a. d. Ybbs

Ybbsitzerstrasse 6. Ybbsitzerstrasse 6.

Technisches Atelier

Sergius Pauser

Nabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kunstschmelze. — Stützähne, Goldbrücken und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgest. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gebiegsenste und gewissenhafteste Ausführung.

Für jeden Haushalt!

Achtung!

Bauchinger's Holz- u. Kohlenanzünder

sind für jeden Haushalt unbedingt nötig!

Um allen Hausfrauen Zeit, Mühe und Kost zu ersparen, habe ich

„Feueranzünder“

zur Erzeugung gebracht, die alle Vorzüge eines wirklich guten Unterzünders besitzen.

Selbe setzen hartes und weiches Holz, sowie gute Kohle sofort in Brand, sind äußerst reinlich im Gebrauch, Explosion und Feuergefahr gänzlich ausgeschlossen, wie dies bei Petroleum und Spiritus zu befürchten ist. Mit einem Stück Kohlenzünder oder zwei Stück Holzzünder kann man 1 Liter Flüssigkeit erwärmen. Mit Würfelunterzündern nicht zu verwechseln. Muster stehen zur Verfügung.

Patent angemeldet.

Josef Bauchinger

Unterzünder-Fabrik

Braunau am Inn.

Bertreter: Leopold Fida, Waidhofen a. Y.

Anzeige.

Gefertigte empfiehlt sich den P. T. Damen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung als Hausschneiderin.

Hochachtungsvoll

Josefine Hirschlehner

Damenschneiderin

Fuchsbiel Nr. 6.

441 3-3

Wichtig für Landwirte!!

Das vorzüglichste Düngemittel ist

Guano

bestehend aus höchstem Gehalte von phosphorsaurem Kalk und Aische, wirkt sehr rasch und anhaltend, ist bedeutend billiger als Knochenmehl, daher bestens zu empfehlen.

Gadufin

frischluftanregendes Fattermittel, hergestellt aus Nordseefischen zur Fütterung und Mästung der Schweine.

Höchster Nährwert, sehr billig.

Zu beziehen bei:

431 4-4

D. Kerpen in Zell a. d. Ybbs.

5-6000 kg.

Most- and Edelobst

hat abzugeben die

446 3-3

Gutsverwaltung Seeburg-Opponitz.



Als bestes Kaffeesurrogat kann nach langjähriger Erprobung der Kaiserkaffee-Zusatz von Adolf J. Titze in Linz nur bestens empfohlen werden.

